

9/11-Untersuchung auf dem Prüfstand

Von Sebastian Range, Mai 2008

Der Bericht der 9/11-Kommission, welche die Anschläge des 11. September 2001 untersuchte, stellt die Grundlage für die offizielle Version dessen dar, was an diesem Tag geschah.

Doch diese Grundlage steht auf wackeligen Füßen, da sie im Wesentlichen auf Aussagen von Inhaftierten beruht, zu denen die 9/11-Kommission keinen Zugang hatte. Auch zu Video-Aufnahmen der Verhöre wurde ihr der Zugang verwehrt.

Nachdem sich nun herausgestellt hat, dass diese Aufnahmen von der CIA vernichtet wurden, sind somit wesentliche Beweismittel, auf die sich die offizielle Version stützt, nicht mehr vorhanden.

Nach den erstmaligen Berichten über deren Vernichtung im Dezember 2007 reißt die Kritik an der 9/11-Untersuchung nicht ab.

Auch die enge Verbindung der 9/11-Kommission zur Bush-Administration gerät zunehmend unter Verdacht, eine unbefangene Untersuchung verhindert zu haben. Zudem sorgt das gegenwärtig gegen die mutmaßlichen Drahtzieher der Anschläge eingeleitete Verfahren vor einem Militärgericht auf Guantanamo für Negativ-Schlagzeilen. Mehrere Ankläger der Militär-Kommission traten zurück, weil sie die Prozesse für eine Farce halten.

Grund genug, die Untersuchung zum 11.9. selbst einer Untersuchung zu unterziehen und die Frage zu stellen: Wie sieht eigentlich die Beweislage aus? Ist die offizielle Version wirklich bewiesen, oder handelt es sich dabei um einen Mythos?

Jüngster Anlass für Unmut sind Äußerungen des Justizministers Mukasey während einer Rede vor dem Commonwealth Club in San Francisco. Um das Abhören von Telefon-Gesprächen ohne richterliche Genehmigung zu begründen, berichtete er von einem Telefonat aus einem afghanischen Al-Qaida-Unterschlupf in die USA, das vor dem 11.9.2001 stattfand.¹⁾

Unter Tränen behauptete Mukasey, dass die Bush-Administration von diesem Telefonat wusste, es aber aufgrund der rechtlichen Beschränkungen nicht abhören durfte, und somit die Terroranschläge nicht verhindern konnte.

Doch dies ist nicht nur faktisch falsch, da das Abhören von Auslandsgesprächen schon damals erlaubt war, es wirft auch erneut ein bezeichnendes Licht auf die Untersuchung zum 11. September.

Mukasey's Ziel, mit seiner Aussage der Bush-Regierung in ihrem Eintreten für schärfere Überwachung den Rücken zu stärken, ging somit gründlich daneben. Stattdessen implizierte er damit, dass die Bush-Regierung die Anschläge hätte verhindern können.

Das Verteidigungsministerium bestätigte inzwischen die Existenz dieses Telefonats, machte aber auch deutlich, warum es diesen Anruf nicht abhören konnte²⁾, und behauptete weiterhin, dass Mukasey nichts Neues an die Öffentlichkeit gebracht habe.

Denn dieser Anruf sei schon im „Joint Inquiry Report“ erwähnt worden. Allerdings lässt sich eine Erwähnung des Anrufes aus Afghanistan in dem Bericht nicht finden.³⁾

So bestreiten Mitglieder des House Judiciary Committee auch, jemals etwas von diesem Anruf gehört zu haben.⁴⁾ Selbst dem FBI scheint ein solches Telefonat unbekannt gewesen zu sein. So berichtete der damalige FBI-Chef Robert Mueller: „Während die Hijacker hier waren, taten sie alles, um unter dem Radar zu bleiben. Sie kontaktierten keine bekannten Terror-Sympathisanten“.⁵⁾

Auch der Executive Director der 9/11-Untersuchungs-Kommission, Phillip Zelikow, weiß nichts von

¹⁾ Bob Egelko, „Mukasey backs Bush efforts on wiretapping“, San Francisco Chronicle, 28.3.2008, <http://www.sfgate.com/cgi-bin/article.cgi?f=/c/a/2008/03/28/BA69VROE9.DTL>

²⁾ Es bezog sich im Gegensatz zu Mukasey nicht auf die geltenden FISA-Regelungen, sondern auf die Executive Order 12333, die ein Abhören verhindert hätte.

³⁾ Glenn Greenwald, „The DoJ comments on the Mukasey controversy“, 4.4.2008, <http://www.salon.com/opinion/greenwald/2008/04/04/doj/index.html>

⁴⁾ siehe http://www.speaker.gov/blog/wp-content/uploads/2008/04/ag_mukasey_from_conyers-nadler-scott.pdf

⁵⁾ Robert Mueller, 19.4.2002, <http://www.fbi.gov/pressrel/speeches/speech041902.htm>

dem Telefonat aus Afghanistan, ebenso der Kommissions-Vize Lee Hamilton.⁶⁾

Auch die engen Kontakte der Kommission zum Weißen Haus gerieten in die Kritik. In seinem im Frühjahr 2008 erschienene Buch "The Commission" kritisiert Philip Shenon vor allem die enge Beziehung Zelikow's zur Bush-Regierung. Insbesondere dessen Telefonate mit Condoleezza Rice und Bush's engstem Berater, Karl Rove, standen im Fokus der öffentlichen Kritik, da jeder Kontakt seitens Zelikow zu ihnen ausdrücklich untersagt war.

Laut Shenon wies Zelikow seinen Assistenten an, die Gespräche mit Rove und Rice nicht mehr wie üblich zu protokollieren. Allerdings musste Zelikow inzwischen eingestehen, dass diese Gespräche stattgefunden haben, denn die ersten waren noch in den Protokollen seines Büros verzeichnet. Inhalt der Gespräche sei aber nie die Untersuchung zum 11. September gewesen, so Zelikow.

Die Aufregung kann daher auch John Lehman nicht verstehen, selbst Mitglied der Kommission. Er beklagte sogar, dass sich nicht öfter mit dem Weißen Haus in Verbindung gesetzt wurde, und bestätigte die wichtige Rolle von Karl Rove: „Wir mussten immer an ihm und [dem späteren Justizminister] Alberto Gonzales, vorbei“.

Lehman bezeichnete die ganze Affäre um die Kontakte zu Rove als einen "roten Hering".⁷⁾

Als rote Heringe bezeichnet man falsch gelegte Fährten, und in dieser Hinsicht dürfte Lehman Recht haben, denn die Vorwürfe dürften eigentlich nicht überraschen. Zelikow war seit Jahren eng mit der Bush-Administration, und hier insbesondere mit Condoleezza Rice, verbunden.

Zelikow's Verstrickungen...

Zelikow arbeitete als ihr Berater während der Übergangsphase von der Clinton zur Bush-Regierung, im sogenannten „Transition Team“. Rice war zu der Zeit Beraterin für Nationale Sicherheit, und somit nahm Zelikow im Frühjahr 2001 an Sitzungen auf höchster Ebene zur Abwehr der Terror-Gefahr teil.

Die Kommission hatte auch das Ziel, zu untersuchen, warum die in 2001 eingegangenen verschiedenen geheimdienstlichen Warnungen nicht zur Verhinderung der Anschläge führten. Somit befand sich Zelikow in einem Konflikt: er sollte das Versagen aufklären, an dem er selbst beteiligt war.

Und so kam es zu der kuriosen Situation, dass dieselbe Kommission, die er leitete, ihn unter Eid nahm und zu seiner Rolle während der Anti-Terror-Sitzungen befragte.

Zuvor arbeitete Zelikow schon für Brent Scowcroft, damals Berater für Nationale Sicherheit für Bush Senior. Zelikow trat zur selben Zeit wie Rice dem National Security Council bei. 1991 verließ er selbigen und arbeitete bis 1998 an der Harvard Uni als Co-Direktor für das „Intelligence und Public Policy“ Programm. Karriere hatte er zuvor auch schon im Außenministerium unter Ronald Reagan gemacht.

Anfang der 90er leitete er die Aspen Strategy Group, deren Mitglieder Schlüsselpositionen sowohl in der Clinton-, als auch der Bush-Administration besetzten. Darunter u.a. Condoleezza Rice, Dick Cheney, Paul Wolfowitz und Richard Armitage.

Aber auch nach dem 11. September war Zelikow eng mit dem Thema der nationalen Sicherheit und der Welt der Geheimdienste verbunden.

Bevor er Executive Director der Kommission wurde, arbeitete er seit 2001 im President's Foreign Intelligence Advisory Board (PFIAB), welches direkt dem Präsidenten Bericht erstattet. Obwohl die Mitglieder der PFIAB, 16 an der Zahl, von außerhalb der Regierung kommen, „genießen sie das Vertrauen des Präsidenten und haben Zugang zu allen Informationen der Auslands-Aufklärung, um ihrer wichtigen Rolle nachkommen zu können.“⁸⁾

⁶⁾ Glenn Greenwald, „Lee Hamilton denies Michael Mukasey's claim about 9/11“, 8.4.2008, <http://www.salon.com/opinion/greenwald/#postid-updateA1>

⁷⁾ Nick Langewis and David Edwards, „We had to go through Karl Rove“, Rawstory, 3.2.2008, http://rawstory.com/news/2007/911_Commissioner_We_had_to_go_0203.html

⁸⁾ Emad Mekay, Inter Press Service, 29.3.2004, <http://www.commondreams.org/headlines04/0329-11.htm>

Daher haben die Mitglieder des Bords auch einen Sicherheits-Zugang, der über 'Top Secret' steht.

Während seiner Tätigkeit für PFIAB entwarf Zelikow 2002 wesentlich die "National Security Strategy of the United States" (NSS) und kreierte darin die Strategie und den Begriff des „präventiven Krieges“.

Ursprünglich wurde das Strategie-Papier von Richard Haass, Direktor für „Policy Planning“ am Außenministerium und enger Mitarbeiter Powells, verfasst.

Doch Condoleezza Rice ordnete eine komplette Überarbeitung des Dokuments an, da sie dachte, dass die Bush Administration etwas „stärkeres brauche, etwas, dass den dramatischen Bruch mit den Ideen der Vergangenheit besser repräsentiert.“⁹⁾

Sie bat ihren alten Kollegen Zelikow, mit dem sie 1999 ein Buch über die Transformation Europas veröffentlichte, die NSS neu auszuarbeiten - und zwar anonym.

Die NSS 2002 wird als Wendepunkt in der US-Strategie gesehen, wie der Krieg gegen den Terror zu führen ist, und hatte erheblichen Einfluss auf die Neu-Orientierung der US-Außenpolitik. Zelikow's Formel des präventiven Schlages wurde immer wieder bemüht, als es darum ging, die US-amerikanische Öffentlichkeit auf einen „Waffengang“ gegen den Irak einzuschwören.

Nachdem die 9/11-Kommission ihre Arbeit 2004 beendete, arbeitete Zelikow bis Ende 2006 für Rice als Berater im Außenministerium.

...und sein Wirken in der Kommission

Was seine engen Beziehungen zum Weißen Haus so delikater macht, ist seine Stellung innerhalb der Kommission. Als ausführender Direktor gab er die Richtung der Untersuchung an, entschied, welche Zeugen befragt wurden, und hatte starken Einfluss darauf, welche Dokumente von welcher Behörde verlangt wurden.

So durften die wichtigen, vom CIA täglich erstellten Presidential Daily Briefs (PDB) nur von ihm und der einzigen Frau im Rat der Kommission, Jamie Gorelick, eingesehen werden.

Ihnen war erlaubt, Notizen zu machen, diese mussten aber im Weißen Haus bleiben. Dies führte zu der kuriosen Situation, dass die Kommission darüber diskutierte, eine Vollmacht zu erwirken, um ihre eigenen Notizen ausgehändigt zu bekommen, anstatt die eigentlichen Dokumente.

Eins dieser PDB's, datiert 6. August 2001, warnte davor, dass Bin Laden bald in den USA losschlagen könnte.

Um eines dieser PDB's vollzog die Bush-Regierung einen wahren Eiertanz: „Bin Laden bereit in den USA loszuschlagen“ ist sein Titel, datiert 6. August 2001. Natürlich versuchte die Bush-Regierung die Brisanz dieses Dokumentes herunter zu spielen, doch noch bis heute sind die meisten Seiten unveröffentlicht.¹⁰⁾

Zelikow teilte die Arbeit der Kommission in acht Teams ein, jeweils aus zehn Leuten bestehend, welche die eigentliche Untersuchung durchführten. Deren Ergebnisse wurden nur von vier Leuten ausgewertet, dem Kommissions-Stab. Neben Zelikow gehörte diesem Stab sein Stellvertreter Christopher Kojm an sowie Daniel Marcus und Janice Kephart. Zwar haben die Mitglieder des Kommissions-Stab kein Stimmrecht wie der zehnköpfige Rat der Kommission, aber sie konnten maßgeblich beeinflussen, in welche Richtung die Kommission überhaupt suchen würde.

Von diesen acht Teams machte nur das von John Farmer geleitete 'New York Team' Gebrauch von Zwangsmaßnahmen wie Vorladungen. „Die anderen Teams werden völlig von Zelikow kontrolliert. (...) Er bestimmt die Untersuchung“, schrieb Peter Lance in seinem Buch „Cover Up“.¹¹⁾

Außer John Farmer habe keiner der anderen Team-Leader mit der Kommission gesprochen.

⁹⁾ James Mann, Rise of the Vulcans: The History of Bush's War Cabinet, 2004

¹⁰⁾ S.A. Thomas S. Blanton, „The Presiden's daily brief“, <http://www.gwu.edu/~nsarchiv/NSAEBB/NSAEBB116/index.htm#22>

¹¹⁾ Peter Lance, „Cover Up - What the government is still hiding about the war on terror“, September 2004, <http://www.amazon.com/Cover-Up-Government-Hiding-Terror/dp/0060543558>

Auch Angehörige der Opfer der Anschläge wiesen darauf hin, dass Zelikow den Kommissions-Stab kontrolliert hat. Dieser Stab wiederum führte die eigentliche Untersuchung und „nicht die Kommissionäre die wir im Fernsehen sehen“.¹²⁾

Aufgrund seiner engen Beziehungen zum Weißen Haus und seiner herausragenden Stellung in der Kommission, forderten sie schon im März 2004 seinen Rücktritt. Vergebens.¹³⁾

Gänzlich unbeachtet ließ der Kommissions-Stab auch die umfangreichen Dokumente, die die National Security Agency (NSA) durch ihr umfassendes Überwachungs-Netzwerk zusammengetragen hatte. NSA-General Michael Hayden war bereit, mit der Kommission zusammen zu arbeiten, um die „Goldgrube“ an Informationen über Terror-Bedrohungen und Al-Qaida Verbindungen mit ihr zu teilen. Aber Zelikow war nicht interessiert.

Kommissionär Lehman zufolge hätte die nicht stattgefundene Sichtung des NSA-Material aber sowieso nichts neues gebracht, außer nur mehr Text, der in den Kommissions-Bericht hätte einfließen müssen.¹⁴⁾

Eine beachtliche Aussage, schließlich ging es doch um die Untersuchung des größten Terror-Anschlags der Geschichte. Dass das Material des wichtigsten Dienstes der USA, der zur Informationsbeschaffung existiert, nicht einmal angeschaut wurde, grenz an Arbeitsverweigerung und legt die Vermutung nahe, dass die Kommission nie wirklich an einer eingehenden Untersuchung interessiert war.

Die ungewollte Untersuchung

Auf wenig Interesse, aber auf erheblichen Widerstand der Bush-Administration stieß die Idee einer Untersuchungskommission von Anfang an. Die Kommission konnte erst über ein Jahr später aufgrund des stetigen Drucks von Anhängern der Opfer ihre Arbeit beginnen.

Mit einem Start-Budget von 3 Millionen US-Dollar begann die Kommission ihre Arbeit, später aufgestockt auf 15 Millionen. Zum Vergleich: alleine die Untersuchung der Affäre Clintons zu seiner Praktikantin ließ man sich 40 Millionen Dollar kosten.

Anfänglich konnte das Einsetzen einer Kommission noch mit der akuten Terror-Bedrohung abgeübelt werden, da sie nur „Ressourcen und Personal von den Anstrengungen im Krieg gegen den Terror“ binden würde. So formulierte es Senats-Mehrheits-Führer und Demokrat Tom Daschle, auf den die Bush-Regierung einwirkte, er möge die Untersuchung begrenzen.¹⁵⁾

Als Beispiel der Terror-Bedrohung wurden auch die Anthrax-Briefe angeführt, die die USA wochenlang nach dem 11. September in Atem hielt. Tom Daschle war neben Patrick Leahy einer der beiden demokratischen Senatoren, die Adressaten solcher Briefe waren. Beide gaben danach den Widerstand gegen den noch zu verabschiedenden Patriot-Act auf.

Still wurde es um die Anthrax-Briefe, als heraus kam, dass die enthaltenen tödlichen Sporen aus einem US-Militärlabor stammen müssen.

Nachdem im Oktober 2006 Mitglieder des Kongresses angesichts des „Black-out“ des FBI in Bezug auf die Anthrax-Anschläge in Wut gerieten¹⁶⁾, entschied das FBI in einem „ungewöhnlichen Schritt“, den Kongress einfach nicht mehr über die Anthrax Fälle zu informieren.¹⁷⁾

Das FBI ordnete außerdem die Zerstörung der Anthrax-Kulturen an, von denen das Labor in Fort

¹²⁾ David Ray Griffin, The 9/11 Commission Report: Omissions and Distortions, 2004

¹³⁾ Statement of the Family Steering Committee for the 9/11 Independent Commission, 20.3.2004, <http://www.911independentcommission.org/mar202004.html>

¹⁴⁾ Nick Langewis and David Edwards, „We had to go through Karl Rove“, Rawstory, 3.2.2008, http://rawstory.com/news/2007/911_Commissioner_We_had_to_go_0203.html

¹⁵⁾ „Bush asks Daschle to limit Sept. 11 probes“, CNN, 29.1.2002, <http://archives.cnn.com/2002/ALLPOLITICS/01/29/inv.terror.probe/>

¹⁶⁾ Congress Members 'furious' at FBI for 'blackout' of 2001 anthrax attacks probe, Rawstory, 12.10.2006 http://www.rawstory.com/news/2006/Roll_Call_Some_in_Congress_furious_1012.html

¹⁷⁾ Jim Popkin, „Congress, FBI battle over anthrax investigation“, MSNBC 24.10.2006, <http://www.msnbc.msn.com/id/15401908/>

Detrick, wahrscheinlicher Ausgangspunkt der Anthrax-Briefe, seine Sporen bezog.

Dr. Francis A. Boyle, beteiligt an der Ausarbeitung der 1989 unterzeichneten US Biological Weapons Convention, nannte dies eine Vertuschung seitens des FBI, die es unmöglich mache, die präzise räumliche und zeitliche Lokalisierung der in den Briefen verwendeten Anthrax Sporen vorzunehmen.¹⁸⁾

Senator Leahy ist sich mittlerweile sicher, dass Mitglieder der Regierung wissen, wer hinter den Anschlägen steckt, oder diese sogar selbst Quelle der Briefe sind.¹⁹⁾ Obwohl Leahy somit die Regierung beschuldigt, seine Beinahe-Mörder zu decken, herrscht weiterhin erstaunliche Stille in der Presselandschaft der USA über die Anthrax-Fälle.

Diese wurde nur kurz Ende März 2008 unterbrochen, als sich das FBI nach langer Abstinenz wieder zu Wort meldete. Erstmals bestätigten sie das, was inoffiziell schon längst bekannt war: im Fokus des Verdachts stehen Mitarbeiter des US-Militärlabors in Fort Detrick.²⁰⁾

Doch zurück zum 11. September selbst. Letztlich musste die Bush-Regierung ihren Widerstand aufgeben, und so wurde die „unparteiische“, da mit der gleichen Anzahl von Demokraten und Republikanern besetzte, 9/11-Kommission Ende November 2002 ins Leben gerufen.

Als Vorsitzender war ursprünglich Henry Kissinger vorgesehen. Kissinger, bekannt vor allem für seinen Lebenslauf aus Geheimniskrämerei und krimineller Verstrickungen²¹⁾, musste schon kurz nach seiner Ernennung zurücktreten. Angehörige der 9/11-Opfer machten Druck und verlangten die Offenlegung seiner Geschäftskontakte nach Saudi-Arabien. Anstatt die Identität seiner Geschäftspartner preis zu geben, zog Kissinger es vor, den Posten abzugeben. Seine Nachfolge trat Thomas Kean an, daher auch die oftmals verwendete Bezeichnung 'Kean-Kommission', als Vize fungierte Lee H. Hamilton.

Letzterer bestätigte den Widerstand der Bush-Regierung. „Viele Leute haben sich unserem Tun stark entgegengestellt. Wir hatten große Schwierigkeiten, Zugang zu Dokumenten zu bekommen, bis zum letzten Tag.“

Die Angst der Bush-Regierung, für Fehler zur Verantwortung gezogen zu werden, konnte er aber nicht teilen. „Sie befürchteten wir würden mit dem Finger auf jemanden zeigen, mitten im Wahlkampf. Aber die vielen Berichte, die wir produzierten, waren nicht dazu da, jemanden zu hängen.“²²⁾

Mit anderen Worten, die Kommission hatte nie das Ziel, Rechenschaft zu verlangen.

Vor diesem Hintergrund wird auch eine andere Aussage Hamilton's verständlicher: „Nicht für eine Minute habe ich geglaubt, dass wir alles richtig gemacht haben. Die Kommission war angesetzt um zu versagen“.²³⁾

Andere Mitglieder der Kommission äußerten ebenfalls ihre Bedenken. Bob Kerrey denkt, dass es „viele Gründe gibt, zu vermuten, dass es Alternativen zu der von uns herausgestellten Version gibt. (...) Wir hatten keinen Zugang“.²⁴⁾

In der Washington Post preiste Zelikow hingegen die „Großzügigkeit“, mit der das Weiße Haus die Kommission mit Dokumenten versorgt habe.²⁵⁾

¹⁸⁾ Middle East Times, 11.12.2006, s.a.

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=viewArticle&code=ROS20061212&articleId=4129>

¹⁹⁾ The Vermont Daily Briefing, 5.9.2007, <http://vermontdailybriefing.com/?p=729>

²⁰⁾ Catherine Herridge & Ian McCaleb, „FBI focusing on 'about four' suspects in 2001 Anthrax attacks“, FOX News, 28.3.2008, <http://www.foxnews.com/story/0,2933,342852,00.html>

²¹⁾ s.a.: International Campaign against Impunity <http://www.icai-online.org/45365,45370.html>

²²⁾ CBC Interview, 21.8.2006, <http://www.cbc.ca/sunday/911/hamilton.html>

²³⁾ Kean & Hamilton, "Without Precedent", August 2006

²⁴⁾ Farhad Manjoo, „The 9/11 deniers“, http://www.salon.com/ent/feature/2006/06/27/911_conspiracies/index4.html

²⁵⁾ Dan Eggen, „9/11 Panel to Have Rare Glimpse of Presidential Briefings“, Washington Post, 16.11.2003

Von interessanten Lebensläufen mit Konflikten

Doch Zelikow ist beileibe nicht der einzige, der sich den Vorwurf des Interessenkonflikts gefallen lassen muss.

Angefangen bei den Vorsitzenden Kean und Hamilton: beide sind, ebenso wie Zelikow und noch drei weitere Angehörige der Kommission, Mitglied im einflussreichen Council of Foreign Relations (CFR). Hamilton fungierte u.a. als Berater der U.S.Army, der CIA, Homeland Security und der US Commission on National Security.

In den 80ern war er auch Vorsitzender im House Select Committee, welches die Iran-Contra-Affäre untersuchte.

Trotz einer Reihe Beweise gegen Mitglieder der Regierung, in illegale Waffengeschäfte verstrickt zu sein, wollte Hamilton keine Anklage erheben. „Dies wäre nicht gut für das Land“, erklärte er gegenüber PBS Frontline und gab später auch zu, zu leichtgläubig gewesen zu sein, aber jemandem „an die Kehle zu gehen“, entspreche nicht seiner Art.²⁶⁾

Während der Untersuchung der Iran-Contra-Affäre entstand auch seine Freundschaft zu Dick Cheney, der die Republikaner im House Select Committee während der Untersuchung vertrat.²⁷⁾

1992 leitete Hamilton für die Demokraten im Repräsentanten-Haus auch die Untersuchung des als „October Surprise“ bekannt gewordenen Unterfangens, die Geiselkrise von US-Botschaftsangehörigen im Iran 1980 künstlich bis nach den US-Präsidentenwahlen in die Länge zu ziehen.

Die Untersuchung kam zu dem Schluss, dass es keine „glaubwürdigen Beweise“ für ein solches Unternehmen gebe. Aber der Journalist Robert Parry konnte durch Zugang zu den Untersuchungs-Akten belegen, dass Beweise beseitigt wurden und eine Vertuschung stattfand.²⁸⁾

Kean hingegen war Direktor des Ölkonzerns Amerada Hess, der eng verbunden ist mit dem saudi-arabischen Delta Oil. Zusammen mit Unocal versuchte Delta Oil während der 90er die Rechte für Pipelines in Ländern des mittleren Ostens zu bekommen, darunter auch Afghanistan.²⁹⁾

Nachdem Verhandlungen der Taliban mit Unocal 1998 scheiterten, versuchte die Bush-Regierung Anfang 2001 einen neuen Anlauf. Vergebens. Daraufhin, lange vor dem 11. September, wurde beschlossen, die Taliban mittels militärischer Maßnahmen im Oktober 2001 von der Macht zu fegen. US- und britische Militärkräfte wurden schon vor dem 11. September Richtung Afghanistan in Bewegung gesetzt. Die Frage, wie denn die US-Regierung ihre Bevölkerung von einem Waffengang gegen Afghanistan überzeugen könnte, erübrigte sich mit den Anschlägen vom 11. September.³⁰⁾

1998 bildete Amerada Hess das Joint-Venture Delta-Hess, nachdem Hess die Rechte des vorherigen Partners Nimir Petroleums aufgekauft hatte. Nimir gehört den Söhnen Khalid bin Mahfouz', der als einer der sieben saudischen Hauptsponsoren der Al-Qaida betrachtet wird.³¹⁾ Mahfouz war somit auch einer derjenigen, gegen die sich eine Sammelklage von über 600 Familienangehörigen richtete, wegen Verstrickung in die Anschläge des 11.9..³²⁾

Kean saß zuvor auch im Aufsichtsrat vom Fiduciary Trust, welcher Aktien der New York Port Authority hält, welche wiederum selbst Objekt der Untersuchung durch die Kommission war.

Auch andere Mitglieder haben enge Beziehungen zum 'militärisch-industriellen' Komplex, zum Bereich der inneren Sicherheit und zu Firmen, die Gegenstand der Untersuchung waren.

²⁶⁾ Phillip Shennon, „The Commission: The Uncensored History of the 9/11 Investigation“, S.33

²⁷⁾ ebd.

²⁸⁾ Peter Dale Scott, „The Road to 9/11: Wealth, Empire, and the Future of America“, S.101

²⁹⁾ <http://web.archive.org/web/19980526170412/http://www.unocal.com/uclnews/96htm/081396.htm>

³⁰⁾ Zu den bereits vor dem 11. September 2001 geplanten Angriff auf Afghanistan siehe auch:

MSNBC, 16.5.2002, <http://www.msnbc.msn.com/id/4587368/>

BBC News, 18.9.2001, http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/1550366.stm

NewsInsight, 26.6.2001, <http://www.indiareacts.com/archivefeatures/nat2.asp?recno=10&ctg>

³¹⁾ Joel Mowbray, „Saudis Behaving Badly“, 20.12.2002, National Review Online,

<http://www.nationalreview.com/mowbray/mowbray122002.asp>

³²⁾ Freda Moon, „9/11 chair, despite alleged Saudi ties, is remarkable clean“, Rawstory,

http://www.rawstory.com/exclusives/moon/thomas_kean_record.htm

So vertrat Richard Ben-Veniste, neben seiner Tätigkeit für die Kommission, die Unternehmen United Airlines und Boeing als Anwalt. Besonders pikant: auch United Airlines sah sich Klagen von Angehörigen ausgesetzt, die das Unternehmen für mangelnde Sicherheitsmaßnahmen verantwortlich machen wollten.

Ben-Veniste war seinerzeit auch der Anwalt des offiziell größten Drogenschmugglers in der Geschichte der USA, Barry Seal, der tonnenweise Kokain ins Land schmuggelte - nach Faktenlage im Auftrag der CIA, als Teil des Programms zur Bewaffnung der Contras in Nicaragua.

Die von Seal genutzten Flugzeuge gingen später teilweise in den Besitz von Wallace Hilliard über, der damit Flugschulen betrieb. Doch die Verbindungen dieser Flugzeuge zum Drogenhandel endeten nicht mit Seal's Tod.

Sie kamen auch zum Einsatz bei „Huffman Aviation“, jener Flugschule in Florida, in denen Mohammed Atta und Marwan Al-Shehhi sich Maschinen für ihre oftmals nachts durchgeführten Flüge ausliehen.³³⁾ Fliegen konnten sie da bereits.

Dabei scheinen sie auch einen besonderen Schutz genossen zu haben. So hatte es keinerlei Auswirkungen, als sie nachts auf Flughäfen landeten, obwohl es ein Nachtlande-Verbot gab.³⁴⁾ Auch ein Vorfall am Heiligen Abend des Jahres 2000 zog keine Konsequenzen nach sich. Hier hatten sie ihre Maschine, nachdem sie sie nicht in Gang bekommen haben, auf der Startbahn stehen lassen und sind dann einfach weggegangen. Ein größerer Passagier-Jet musste umgeleitet werden und konnte erst eine halbe Stunde später starten. Auch in diesem Fall handelte die Flugbehörde FAA nicht, wie es sonst üblich wäre.³⁵⁾

Hilliard war stiller Eigentümer von „Huffman Aviation“, während nach außen der Niederländer Rudi Dekkers als Inhaber auftrat, der chronisch pleite war.

Nur drei Wochen nachdem Atta und Al-Shehhi im Juli 2000 an der Flugschule aufkreuzten, umstellten DEA-Agenten einen der Learjets, mit Maschinengewehren im Anschlag. Im Jet fanden sie 43 Pfund Heroin, den bis dato größten Heroin-Fund in Südfloida.³⁶⁾

Mit Tim Roemer und Fred Fielding hatten United Airlines und Boeing zwei weitere Rechtsvertreter in der Kommission. Roemer vertritt auch Lockheed Martin und ist Präsident des Center for National Policy.

Auch Fielding's Verbindung mit dem Kriegsgeschäft endet nicht bei Boeing, er arbeitete gleichzeitig für das durch seine Irak-Söldner berüchtigte Blackwater-Unternehmen.

Auch Kommissionär James R. Thompson hatte Beziehungen zur US-Luffahrt-Industrie. American Airlines spendete der Anwaltsfirma Winston & Strawn, deren Vorsitzender er war, über eine Million Dollar in den Jahren 1997-2002.

Jamie Gorelick wurde im Februar 2000 Direktorin des Rüstung-Unternehmens United Technologies. In den 90ern war sie Nummer zwei im Justizministerium und arbeitete zuvor für das Verteidigungsministerium, außerdem gehört sie dem Council of Foreign Relations an. Während ihrer Zeit im Justizministerium war sie maßgeblich an der Durchsetzung und Durchführung der Privatisierung von Gefängnissen beteiligt.

Im Jahr 1995, zwei Jahre nach dem ersten Anschlag auf das World Trade Center, war sie verantwortlich für das sogenannte „Wall Memo“, welches den Austausch von Informationen über Terrorverdächtige innerhalb der Dienste und Strafverfolgungsbehörden erschwerte und behinderte. Dafür wurde sie später stark kritisiert. Justizminister Ashcroft sprach sogar von dem „größten einzelnen strukturellen Grund für den 11. September.“³⁷⁾

³³⁾ siehe Commission Kommission, s.239, http://www.9-11commission.gov/staff_statements/911_TerrTrav_Monograph.pdf

³⁴⁾ siehe dazu auch: Aaron Sharockman, „9/11 hijackers practiced here“, 30.3.2006, St.Petersburg Times, http://www.sptimes.com/2006/03/30/Northpinellas/911_hijackers_practic.shtml
„Government Gaffes shock 9/11 trial“, AFP, 27.3.2006, <http://www.commondreams.org/headlines/06/03/27-03.htm>
Phil Hirschhorn, „Jurors told Moussaoui's silence aided 9/11 hijackers“, CNN, 23.3.2006, <http://edition.cnn.com/2006/LAW/03/22/moussaoui.trial/index.html>

³⁵⁾ siehe dazu auch: „Suspected WTC hijacker abandoned plane on Miami taxiway“, CNN, 17.10.2001, <http://archives.cnn.com/2001/US/10/17/inv.hijackers.plane.rental/>
Jim Yardley, „Mohamed Atta in close call in incident at Miami Airport“, new York Times, 17.10.2001, <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C07E2DC173EF934A25753C1A9679C8B63>

³⁶⁾ Daniel Hopsicker, „Terror flight school owner's plane seized for heroin trafficking“, 24.10.2003 <http://www.madcowprod.com/issue32.html>

³⁷⁾ Commission Hearings, 13.4.2004, http://www.9-11commission.gov/archive/hearing10/9-11Commission_Hearing_2004-04-13.htm

Im Mai 2003, kurz nach ihrer Berufung zur 9/11-Kommission, trat sie der Firma Wilmer, Cutler & Pickering bei. Diese vertrat den saudischen Prinz Mohammed al Faisal in einer gegen ihn laufenden Milliardenklage, angestrengt von Opfern und Angehörigen des 11. September, die ihm vorwerfen, terroristische Aktivitäten zu finanzieren.

Dass die Kommission sämtliche Beziehungen der mutmaßlichen 9/11 Attentäter zu saudischen staatlichen Stellen in ihrem Bericht vertuscht hat, genannt sei nur der Fall Omar al-Bayoumi³⁸⁾, könnte auch mit der exklusiven Stellung zu tun haben, die Gorelick inne hielt.

Und vielleicht war es auch ihrer langjährigen Verbindungen zur CIA, für die sie als Beraterin tätig war, zu verdanken- und insbesondere ihrer Beziehung zum Chef des Dienstes, George Tenet - dass sie als einzige neben Zelikow Einsicht in die Presidential Daily Briefs hatte, welche von Tenet verfasst wurden.

Mit John Lehman hatte der geschasste Kissinger einen engen Vertrauten im Commission-Rat sitzen, den er schon aus der Zeit Nixon's kennt, als er Lehman für dessen Stab rekrutierte.

„Wir setzten absichtlich einen Stab zusammen, der auf die eine oder andere Weise, einen Interessenkonflikt hatte“, gestand Lehman gegenüber NBC ein.³⁹⁾

„Alle aus dem Stab befanden sich in einem solchen Konflikt“. Für Lehman selbst könnte der Konflikt in seiner Tätigkeit für das Center for Security Policy bestanden haben, oder auch in seiner Mitgliedschaft bei PNAC.

PNAC steht für das Projekt für ein neues amerikanisches Jahrhundert und ist jener rechts-außen Think-Tank, dessen Strategiepapier „Rebuilding America's Defenses“ vom September 2000 mittlerweile zweifelhafte Berühmtheit erlangte. Vor allem ein Satz rückte ins öffentliche Interesse:

„Der Prozess der Transformation wird, obwohl er revolutionäre Veränderungen mit sich bringt, wahrscheinlich ein langwieriger sein, es sei denn ein katastrophales und katalysierendes Ereignis tritt ein - wie ein neues Pearl Harbor.“⁴⁰⁾

Mit der Transformation war der als notwendig erachtete Umbau des Staatsapparates gemeint, mit dem das Ziel, die Sicherstellung der US Welt dominanz, umgesetzt werden sollte.

Tatsächlich hat der 11. September diese Transformation eingeleitet und viele der von PNAC angestrebten Ziele sind bereits verwirklicht oder auf dem Weg dorthin. So beispielsweise US-Militärbasen im nahen und mittleren Osten, ein Raketen-Abwehr-System in Osteuropa oder auch der Krieg gegen den Irak, für den PNAC schon 1998 mit einem Brief an Präsident Clinton trommelte. Auch hier hat der 11. September nachgeholfen und von Donald Rumsfeld, selbst PNAC Mitglied, ist später eine viel sagende Notiz an die Öffentlichkeit gekommen.

Noch am Nachmittag des 11. September gab er die Anweisung, nicht nur gegen Osama Bin Laden loszuschlagen, sondern auch gegen Saddam Hussein, „things related or not“ und „go massive“ heißt es wörtlich.⁴¹⁾

Bemerkenswert auch, dass Rumsfeld schon so frühzeitig von der Täterschaft Bin Ladens überzeugt war. Noch schneller war CIA-Chef George Tenet. Nachdem er vom ersten Einschlag ins WTC erfuhr, ging er sofort von einer Attacke Bin Ladens aus⁴²⁾, im Gegensatz zu George Bush, der von einem „schrecklichen Piloten“ sprach, um anschließend an einer Lese-Übung in einer Grundschule teil zu nehmen.⁴³⁾

³⁸⁾ Die in der FBI-Timeline aufgeführten Verbindungen Al-Bayoumis zu einigen der mutmaßlichen Hijacker wurden von der Commission unterschlagen. Vermutlich deshalb, weil Al-Bayoumi enge Beziehungen zu saudischen Behörden hat und wahrscheinlich ein Agent des saudischen Geheimdienstes ist. Näheres: http://www.cooperativeresearch.org/entity.jsp?entity=omar_al-bayoumi

³⁹⁾ MSNBC's News Live, 3.2. 2008., zu sehen hier: http://rawstory.com/news/2007/911_Commissioner_We_had_to_go_0203.html

⁴⁰⁾ PNAC, [Rebuilding America's Defenses: Strategy, Forces and Resources For a New Century](#)

⁴¹⁾ CBS News, „Plans For Iraq Attack Began On 9/11“, 4.9.2002, <http://www.cbsnews.com/stories/2002/09/04/september11/main520830.shtml>

⁴²⁾ „Terror hits the towers“, ABC News, 14.9.2001, http://web.archive.org/web/20021003210756/http://abcnews.go.com/onair/DailyNews/sept11_moments_1.html

⁴³⁾ „President Bush Holds Town Hall Meeting“, CNN-Transcript, 4.12.2001, <http://transcripts.cnn.com/TRANSCRIPTS/0112/04/se.04.html>

Was Tenet und Rumsfeld verbindet ist eine geradezu prophetische Vorhersage, die sie am Morgen des 11. Septembers machten. Während eines Frühstücks antwortete Tenet auf die Frage des Senatoren David Boren, worüber er besorgt sei, mit „Bin Laden“, und fügte hinzu, dass er überzeugt sei, dass dieser bald „etwas großes“ machen würde.⁴⁴⁾ Ähnlich äußerte sich Rumsfeld während eines Frühstücks im Pentagon. Er sprach davon, dass ein Ereignis eintreten würde, dass die Welt „schockieren“ und die Menschen daran erinnern würde, wie wichtig ein „starkes, gesundes Verteidigungsministerium“ ist.⁴⁵⁾

Besonderes Interesse am Irak zeigte aber nicht nur Rumsfeld. Auch Zelikow versuchte, wider besseren Wissens, im Commission-Report einen Satz unterzubringen, der eine Verbindung der Al-Qaida zum Irak nahe legte. Allerdings ist er damit am Widerstand der anderen Kommissions-Angehörigen gescheitert.⁴⁶⁾

Sein besonderes Interesse am Irak zeigte Zelikow auch während einer Kampagne der Bush-Regierung im Sommer 2007. Diese zielte darauf ab den gewählten irakischen Präsidenten Maliki für die Misere im Irak verantwortlich zu machen.

Zelikow sprach sich dafür aus, Maliki durch Allawi zu ersetzen, der vorher Übergangs-Premierminister im Irak war und sich als verlässlicher und ergebener Partner Washingtons erwiesen hatte.

Was Zelikow in seinem öffentlichen Eintreten für Allawi unterschlug, war die Tatsache, dass er als Senior Berater der Lobby-Gruppe Barbour Griffith & Rogers arbeitete, welche von Allawi beauftragt wurde, ihn zu promoten.

Gleichzeitig fungierte Zelikow als Berater für die Bush-Regierung in Sachen Irak, was auch den medialen Erfolg der Kampagne gegen Maliki erklärt.

Zelikow war es auch, der erstmal das Bild von Pearl Harbor bemühte, dass auch PNAC in der Antizipation kommender Katastrophen benutzte.

In einem Vortrag für den Council of Foreign Relations mit dem Titel „Catastrophic Terrorism“, bei dem er unterstützt wurde vom Ex-CIA-Chef Deutch und Ashton B. Carter, ehem. Staatssekretär im Verteidigungsministerium, schrieb Zelikow im Kapitel „Imaging the transforming event“:

„Die Anschläge in Ostafrika töteten Hunderte. Eine erfolgreiche Attacke mit Massenvernichtungswaffen könnte sicherlich Tausende, oder Zehntausende, töten. Wenn der Sprengsatz, der 1993 unter dem World Trade Center explodierte, ein nuklearer gewesen wäre, oder tödliche Pathogene erfolgreich verstreut hätte, hätte es unsere Fähigkeiten überschritten, den daraus resultierenden Horror und das Chaos zu beschreiben.

Solch ein katastrophaler Terrorismus wäre ein Wendepunkt in der amerikanischen Geschichte. (...) Wie Pearl Harbor, würde dieses Ereignis unsere Vergangenheit und Zukunft in ein „vorher“ und „nachher“ einteilen. Die Vereinigten Staaten könnten mit drakonischen Maßnahmen antworten, die bürgerlichen Freiheiten einschränken, die Überwachung der Bürger ausweiten, Verdächtige einsperren, und tödliche Gewalt einsetzen.“⁴⁷⁾

Dass Zelikow hierbei an Al-Qaida dachte, wird durch seine Bezugnahme auf Ostafrika deutlich. Das er es für möglich hielt, dass Al-Qaida in der Lage war den Amerikanern ein Pearl Harbor zufügen zu können, wirft ein um so bezeichnenderes Licht auf seine Teilnahme an wichtigen Anti-Terror-Sitzungen im Jahr 2001.

Inkompetenz oder gezieltes Versagen?

War dies alles wirklich ein durch Inkompetenz verursachtes Versagen? Und wollte die Bush-Regierung nur, das - vor allem im Wahlkampfjahr 2004 ungünstige - Bekanntwerden ihres Versagens dadurch verhindern, dass sie einen der verantwortlichen Versager an die faktische Spitze der Kommission setzte?

Schließlich habe Zelikow „die Grundlage für vieles gelegt, was im Weißen Haus schief lief in den Wochen und Monaten vorm 11. September“, zitierte ABC News aus Shennon's Buch und schob die

⁴⁴⁾ Bob Woodward, „Bush at War“, Juli 2003, Seite 1-3

⁴⁵⁾ Rumsfeld Interview mit Larry King, CNN, 5.12.2001, <http://www.defenselink.mil/transcripts/transcript.aspx?transcriptid=2603>

⁴⁶⁾ Hope Yen, Associated Press, 3.2.2008, <http://www.cnn.com/2008/POLITICS/02/03/sept11.director.ap/index.html>

⁴⁷⁾ <http://www.hks.harvard.edu/visions/publication/terrorism.htm>

rhetorische Frage hinterher, „ob Zelikow möchte, dass die Menschen das wissen?“.⁴⁸⁾

Oder war etwa die fehlende Luftverteidigung, insbesondere am Pentagon, oder das Nicht-Reagieren auf Geheimdienst-Warnungen, weniger Versagen als Kalkül, um das „transformierende Ereignis“ eintreten zu lassen?

Bei näherer Hinsicht erscheint das Versagen aus Kalkül als die wahrscheinlichere Variante.

Zunächst ist da der Fall von Richard Clarke, der auch der Counter-Terrorism-Zar genannt wurde. Laut Shenon's neuem Buch war Zelikow während seiner Arbeit für das Übergangsteam im National Security Council der „Architekt“ bei der Demontage Clarke's und seines Counter-Terrorism Teams im NSC.

Clarke bombardierte Sommer 2001 Condoleezza Rice regelrecht mit Emails und Memos und warnte darin vor Al-Qaida Attacken und forderte eine stärkere Reaktion der US Regierung. In einem Memo schrieb er: „Stellen Sie sich vor, hunderte Amerikaner liegen tot, in verschiedenen Ländern, inklusive der USA. Dieser zukünftige Tag könnte jederzeit eintreffen!“. Datiert war das Memo vom 4.9.2001, exakt eine Woche vor den Anschlägen.⁴⁹⁾

Als Warren Bass, Ermittler für die Kommission, auf Clarke's Memos stieß und die Kommission auf die, wie er fand, signifikante Entdeckung aufmerksam machen wollte, „rannte er in eine Straßensperre - seinem Boss, Zelikow“.⁵⁰⁾

Zelikow verunglimpfte Clarke vor der Kommission als egomanischen Aufschneider, der ungerechtfertigter Weise Rice schlecht machen würde. Bass war so verärgert über Zelikow's Ausfälle, dass er seinen Rücktritt androhte.⁵¹⁾

Wer nicht zurücktrat, aber gegangen wurde, ist Senator Max Cleland. Nach wiederholter öffentlicher Kritik an der Arbeitsweise der Kommission, vor allem an ihrem mangelnden Zugang zu Dokumenten, wurde er im November 2003 von Bush in den Aufsichtsrat der Export-Import-Bank befördert und in der Kommission durch Bob Kerrey ersetzt, einem Hardliner in Sachen Homeland Security, unter dessen Kommando eine Navy SEALs Einheit in Vietnam Kriegsverbrechen begangen hat.⁵²⁾

Cleland nannte die Kommission einen „nationalen Skandal“ und sagte, als Teil der Kommission könne er „keinem Amerikaner in die Augen schauen, besonders den Familienangehörigen nicht“.⁵³⁾

Auch über die Regierung ließ er kein gutes Wort fallen. Bush betrüge Amerika und die Regierung habe viel mehr vor dem 11.9. über die Terroristen gewusst, als sie zugebe: „Sie hatten einen Plan, in den Krieg zu ziehen, und als der 11.9. kam, zogen sie in den Krieg.“⁵⁴⁾

Starke Kritik rief auch das außer-acht lassen wichtiger Informationen seitens der Kommission hervor. Gänzlich unerwähnt in ihrem Bericht blieben beispielsweise die Aussagen von Sibel Edmonds, Übersetzerin für das FBI.

Sie hatte Zugang zu Aufnahmen die das FBI im Rahmen einer Abhörmaßnahme gegen den American Turkish Council (ATI) produzierte. - Dieser wurde verdächtigt am internationalen Drogenhandel beteiligt zu sein. Das Übersetzen der Aufnahmen - mehrere hundert Stunden umfassend - ließ Edmonds zu der Überzeugung gelangen, es mit einem internationalen Komplott zu tun zu haben - bis in die höchsten Machttagen Washingtons hinein.

Durch 'Maulwürfe' innerhalb der US-Administration und des Militärs würden atomare Geheimnisse weitergeleitet, Terrorverdächtige abgeschirmt, Gelder gewaschen, Drogen und Waffen gehandelt. Beteiligt hieran seien vor allem Leute aus dem türkischen, pakistanischen und israelischen

⁴⁸⁾ Justin Rood, „Ex-9/11 Panel Chief Denies Secret White House Ties“, ABC News, 30.1.2008, <http://www.abcnews.go.com/Blotter/Story?id=4218157&page=1>

⁴⁹⁾ Michael Isikoff, „Enough blame for all“, Newsweek, 1.1.2008, <http://www.newsweek.com/id/107492>

⁵⁰⁾ Dan Froomkin, „The White House Mole“, Washington Post, 4.2.2008, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/blog/2008/02/04/BI.2008020401554.html?hpid=opinionsbox1>

⁵¹⁾ ebd.

⁵²⁾ s.a. <http://911research.wtc7.net/post911/commission/kerrey.html>

⁵³⁾ Laurence Arnold, „9/11 panel to get access to withheld data“, Associated Press, 13.11.2003, http://www.boston.com/news/nation/articles/2003/11/13/911_panel_to_get_access_to_withheld_data/

⁵⁴⁾ Eric Boehlert, „The president ought to be ashamed“, <http://dir.salon.com/story/news/feature/2003/11/21/cleland/index.html>

Geheimdienst.

Was sich zunächst wie eine „Räuberpistole“ anhörte, wurde aber an vielen Stellen durch andere Quellen belegt. Die Senatoren Leahy and Grassley wiesen in Briefen an den Justizminister und andere Stellen darauf hin, dass viele Aussagen von Edmonds vom FBI selbst verifiziert wurden, daher eine Untersuchung umgehend einzuleiten sei.⁵⁵⁾

Obwohl Edmonds 2002 auf Drängen des Pentagons und Außenministeriums von John Ashcroft's Justizministerium mit einer 'state-secrets gag-order' belegt wurde, wandte sie sich vertrauensvoll mit ihrem Wissen an die 9/11-Kommission. Die Kommission erwähnte ihre Aussage in ihrem Bericht mit keinem Wort und verfolgte auch nicht weitergehende Hinweise.

„Diese Administration hat wissentlich und absichtlich viele, die direkt oder indirekt an den Anschlägen beteiligt waren, laufen lassen, (...) einfach durch das Beschwören des „Schutzes bestimmter diplomatischer Beziehungen im Interesse der nationalen Sicherheit“, schrieb Edmonds.⁵⁶⁾

Da verwundert es nicht, dass sie im Bericht außen vor gelassen wurde.

Edmonds jahrelanges Bemühen, unter Eid vor einem Kongress-Komitee aussagen zu können, scheiterten, und im Januar 2008 wandte sie sich an die Öffentlichkeit, ihren „Knebelungsbefehl“ außer Acht lassend.⁵⁷⁾

Kein Wort verlor die Kommission in ihrem Bericht auch über das Militärgeheimdienst-Programm Able Danger, das zum Ziel hatte, Terrorverdächtige, insbesondere von Al-Qaida, ausfindig zu machen. Das war auch gelungen, die Terrorzelle um Mohammed Atta wurde identifiziert.

Anwälte des Militärs verhinderten aber, dass die Informationen an das FBI weitergeleitet wurden. Die 9/11-Kommission behauptete 2005, als der Fall publik wurde, nie davon gehört zu haben, dass Able Danger Atta und Co vor dem 11.9. identifiziert hat. „Hätten wir davon was gewusst, hätten wir uns natürlich mehr darauf in unserer Untersuchung fokussiert“, sagte Kommissions-Vize Hamilton.⁵⁸⁾

Doch laut Angehörigen des Able-Danger-Programms war die Kommission durchaus unterrichtet, durch Dokumente des Verteidigungsministeriums und den Aussagen von Col. Anthony Shaffer. Das Pentagon untersagte Shaffer vor dem Kongress auszusagen. Unter dem Vorwand Kugelschreiber von der Arbeit mitgenommen sowie persönliche Gespräche im Wert von 67\$ geführt zu haben, wurde er regelrecht herausgeschmissen.

Auch die Kommissions-Mitglieder Lehman und Roemer behaupteten, nichts von Able Danger's brisanten Entdeckungen gewusst zu haben.⁵⁹⁾ Sollte dies stimmen, würde das bedeuten, dass Zelikow als verantwortlicher Executive Director eine dementsprechende Vorauswahl getroffen hat, dass der brisante Inhalt der ihm zugeteilten Dokumente die Kommission selbst nicht erreichte.

Es wäre nicht das erste mal. Zelikow unterschlug vor der Kommission ein Treffen vom 10. Juli 2001 zwischen CIA-Chef Tenet und Counter-Terrorism Chef J. Cofer Black.

Im CIA-Hauptquartier berichtete Black von den jüngsten Auswertungen abgeschöpfter Nachrichten, die eine erhöhte Wahrscheinlichkeit ergaben, dass Al-Qaida bald zuschlagen könnte. Und zwar in den USA.

Die Bedrohung war so ernst, Tenet setzte sich unverzüglich mit dem Weißen Haus in Verbindung. Doch Rice ließ ihn abblitzen, Präsident Bush habe kein Interesse daran, „Fliegen zu zerquetschen“.

Mitglieder der Kommission zeigten sich nach Bekanntwerden im Februar 2008 „alarmiert“, dass sie nie

⁵⁵⁾ Brief an John Ashcroft, 19.6.2002, http://www.justacitizen.com/articles_documents/Leahy_Grassley_Letter_to_Fine_6-19-02.pdf
s.a.: Philip Giraldi, „What FBI whistle-blower Sibel Edmonds found in translation“, Dallas News, 17.2.2008
http://www.dallasnews.com/sharedcontent/dws/dn/opinion/points/stories/DN-sibeledmonds_17edi.ART.State.Edition1.45b446a.html

⁵⁶⁾ Sibel Edmonds, „The broken System“, 9.7.2004, <http://antiwar.com/edmonds/?articleid=2960>

⁵⁷⁾ Chris Gourlay, Jonathan Calvert, Joe Lauria, „For sale: West's deadly nuclear secrets“, Times, 6.1.2008,
http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/middle_east/article3137695.ece

⁵⁸⁾ „9/11 Panel Staffers Probing Documents on 'Able Danger'“, FOX News, 11.8.2005
<http://www.foxnews.com/story/0,2933,165268,00.html>

⁵⁹⁾ Jacob Goodwin, „Did DoD lawyers blow the chance to nab Atta?“,
http://web.archive.org/web/20050810233910/http://www.gsnmagazine.com/aug_05/dod_lawyers.html

etwas von diesem Treffen gehört haben. Und das, obwohl sie doch stundenlang Rice, Tenet und Black öffentlich und geschlossen befragt hatten.

Die Washington Post fasste zusammen: „Während der Zeit des Juli-Treffens (...) war Bush nicht so sehr daran interessiert, Fliegen zu zerquetschen, als schon nach einem Grund für einen Krieg gegen den Irak zu suchen.“⁶⁰⁾ Und dieser kam ja auch angefliegen, nur waren die Fliegen da schon zu Flugzeugen mutiert.

Dass die Kommission die Bush-Regierung mit Samthandschuhen anfasste, wurde spätestens bei der geschlossenen Anhörung von Präsident Bush klar. Die Kommission verzichtete darauf, ihn unter Eid zu nehmen. Die Anhörung wurde auch nicht protokolliert und Notizen der Kommissions-Mitglieder mussten durch die Zensur des Weißen Hauses. Noch stärker dürfte aber der Umstand wiegen, dass Bush nicht alleine, sondern zusammen mit seinem Vize Dick Cheney befragt wurde. Ein Widerspruch in ihren Aussagen war somit ausgeschlossen. Die Kommission zur Untersuchung des größten Terroranschlags duldete also eine Vorgehensweise, für die man jedes Provinzgericht dicht machen würde.

Die Kommission verschärfte auch dann nicht ihre Gangart, als sich herausstellte, dass sie von Angehörigen der Regierung und des Militärs bezüglich der Luftverteidigung und der Reaktion von NORAD (Luftabwehr) unter Eid angelogen wurde.

Die Sichtung von NORAD-Aufzeichnungen ergab, dass die Kommission zwei Jahre lang belogen worden ist. „Die Aufzeichnungen erzählten eine radikal andere Geschichte als die, die wir zu hören bekamen“ äußerte sich John Farmer, der das „New York Team“ der Kommission leitete.⁶¹⁾

„Wir wissen bis heute nicht, warum uns NORAD erzählt hat, was es uns erzählt hat. Aber es war so fern der Wahrheit...Eins dieser losen Enden, die nie verbunden wurden,“ äußerte sich Vorsitzender Kean.⁶²⁾

Dabei wäre es gerade Aufgabe der Kommission gewesen, diese zu verbinden. Nicht jedoch nach Meinung von Lehman, der nicht weiß, ob das Anlügen der Kommission „willentlich war oder nur aus dem Nebel stupider Bürokratie heraus geschah“.

Angesichts der Größenordnung von Dingen, mache „das verfolgen von Bürokraten, weil sie die Kommission irre geleitet haben, keinen Sinn für mich.“⁶³⁾

Ein Provinzgericht würde jemanden nicht so einfach mit Meineid davon kommen lassen, aber die dort verhandelten Fälle haben auch nicht diese Größenordnung.

Der große Deal

Doch nichts dürfte die Unzulänglichkeit der 9/11-Untersuchung so sehr aufzeigen wie die Zerstörung der Aufnahmen der Verhöre von Al-Qaida-Gefangenen durch die CIA, welche die New York Times im Dezember 2007 erstmals ans Tageslicht brachte.

Diese Aufnahmen - entstanden in einem CIA-Geheimgefängnis in Thailand - zeigten u.a. die Verhöre Abd Al-Rahim Al-Nashiris, welcher für den Anschlag auf die USS Cole verantwortlich sein soll, Abu Zubaydas, welcher die 9/11-Attentäter trainiert haben soll sowie des angeblichen 9/11 Masterminds Khalid Sheikh Mohamed und wahrscheinlich auch seines wichtigen Handlangers Ramzi Bin Al-Shib.

Von diesen Vieren wurde Zubayda als erster festgenommen. Und die angewandten „alternativen Verfahren“ (O-Ton Bush) führte die CIA dann, so heißt es, auf die Spuren von Bin Al-Shib und dessen Aussagen schließlich zu Khalid Sheikh Mohammed.

Die Kommission hatte seinerzeit die Herausgabe aller Informationen verlangt, die im Zusammenhang mit den Verhören 9/11-Verdächtiger stehen und laut Kean und Hamilton niemanden im Weißen Haus oder der CIA darüber im Zweifel gelassen.

⁶⁰⁾ Dan Froomkin, „The White House Mole“, Washington Post, 4.2.2008, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/blog/2008/02/04/BL2008020401554.html?hpid=opinionsbox1>

⁶¹⁾ Dan Eggen, „9/11 Panel Suspected Deception by Pentagon“, Washington Post, 2.8.2006, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2006/08/01/AR2006080101300.html>

⁶²⁾ ebd.

⁶³⁾ ebd.

Da es sich hier um wichtiges Beweismaterial handelt, fiel auch die Reaktion der nunmehr ehemaligen Kommissions-Vorsitzenden Kean und Hamilton über die Vernichtung der Aufnahmen gegenüber CIA und Regierung ungewohnt heftig aus.

„Haben sie unsere Untersuchung behindert? Die Antwort ist ein klares 'Ja'. Ob dies ein Verbrechen ist, darüber müssen andere urteilen“, sagte ein „wütender“ Kean nach Bekanntwerden des Vorgangs durch die New York Times.⁶⁴⁾

Auch Zelikow bestätigte die Täuschung der Kommission und auch, dass dieser versichert wurde, alles existierende Material bekommen zu haben: „Keine Aufnahmen wurden der Kommission übergeben oder deren Existenz eingestanden. Die Kommission hat auch keine Transkripte von diesen Aufnahmen erhalten.“⁶⁵⁾

Die CIA belog nicht nur die Kommission, sondern auch das Gericht, vor dem der Fall des angeblichen 9/11-Mitverschwörers Zacharias Moussaoui 2006 verhandelt wurde und das ebenfalls auf der Herausgabe von Verhör-Aufnahmen bestand.

Eine strafbare Handlung, denn das wissentliche oder vorsätzliche Enthalten von Informationen oder die Nennung falscher Angaben vor einer Untersuchungskommission ist illegal.

Die Entscheidung zur Vernichtung der Bänder sei innerhalb der CIA gefallen, um die Identität der verhörenden CIA-Agenten zu schützen und auch, um eine befürchtete negative Reaktion in der muslimischen Welt zu vermeiden.

„Die Erklärung, die Identität der Verhörenden zu schützen, ist fast genauso blamabel, wie die Zerstörung der Aufnahmen selbst“, kommentierte dazu Stephen Saltzburg, Generalberater für das National Institute of Military Justice.⁶⁶⁾

Seiner Ansicht nach hätte man die Bänder leicht bearbeiten können, um die Gesichter der Verhörenden zu verdecken.

Dass die CIA sicherstellen wollte, dass diese Aufnahmen weder ein Gericht - selbst ein militärisches - noch ein Komitee des Kongresses jemals zu Gesicht bekommt, hält er für die einzig plausible Erklärung.

„Mit den verschwundenen Bändern haben wir die ultimative Vertuschung. Die unwiderlegbaren Beweise existieren einfach nicht mehr.“⁶⁷⁾

Tatsächlich war die Entscheidung zur Vernichtung keine, die innerhalb des CIA gefällt wurde, sondern auf Zustimmung im Weißen Haus stieß. Der damalige CIA Direktor für verdeckte Operationen - und damit Verantwortlicher für die Bänder - war Jose A. Rodriguez Jr. Seinem Ansinnen, die Bänder zu vernichten, wurde im Weißen Haus mit einem „ungewöhnlichen“ Schweigen begegnet, welches er als Zustimmung auffassen musste. Auch Anwälte der CIA sahen das so und bescheinigten ihm die volle Legalität seines Handelns. Dass keine ausdrückliche Anweisung des Weißen Hauses zur Erhaltung der Bänder kam, schätzte er als ein taktisches Manöver ein, in dieser heiklen Frage keine

⁶⁴⁾ Eric Lichtblau, „Congress Looks Into Obstruction as Calls for Justice Inquiry Rise“, New York Times, 8.12.2007, http://www.nytimes.com/2007/12/08/washington/08inquire.html?_r=1&oref=slogin

⁶⁵⁾ Mark Mazzetti, „CIA destroyed two tapes showing interrogations“, New York Times, 7.12.2007, <http://www.nytimes.com/2007/12/07/washington/07intel.html?hp>

⁶⁶⁾ David Edwards & Jason Rhyne, „House Judiciary witness: Destroyed CIA tapes are 'ultimate cover-up'“, Rawstory, 20.12.2007, http://rawstory.com/news/2007/Witness_tells_House_Judiciary_destroyed_tapes_1220.html

⁶⁷⁾ ebd.

Verantwortung übernehmen zu müssen. Somit blieb es an ihm hängen. Das er im August 2007, also lange nach der Vernichtung, eine Auszeichnung der CIA für „Außergewöhnliche Treue und Essentielle Dienste“ bekam, spricht dafür, dass er tatsächlich nicht auf eigene Faust gehandelt hat. Bestätigt wurde dies auch durch die Aussagen zweier ehemaliger hochrangiger CIA-Funktionäre, die davon ausgehen, dass die Entscheidung im Weißen Haus getroffen wurde.

Doch nicht nur die US-Regierung, auch die Opposition zeigte wenig Interesse daran, die Bänder zu erhalten

Durch die Veröffentlichung eines Briefes ist bekannt geworden, dass die demokratische Kongressabgeordnete Jane Harman spätestens im Februar 2003 von der Existenz dieser Bänder wusste. Zu dieser Zeit gehörte sie dem Geheimdienstausschuß im Repräsentantenhaus an und äußerte in einem Schreiben an den damaligen CIA- Chef-Justitiar, Scott Muller, ihre „Betroffenheit über die mögliche Vernichtung der Bänder“.⁶⁸⁾

Da es außer der „Betroffenheit“ keinerlei Intervention seitens der Demokratischen Partei gab, die Vernichtung zu stoppen, konnte auch hier die CIA dieses nur als Zustimmung auffassen.

Dass weder Harman noch andere führende Mitglieder der Demokraten die 9/11-Kommission auf die Bänder und deren drohende Vernichtung aufmerksam machten, bestätigt diese Auffassung.

Fraglich bleibt, ob wirklich niemand in der Kommission von der Existenz dieser Bänder gewusst hat, oder nicht doch lieber nichts wissen wollte.

Rechtliche Konsequenzen dürfte die Vernichtung dieser Beweismittel allerdings keine haben. Das US-Justizministerium kündigte zwar an förmlich zu ermitteln - wahrscheinlich um so einer Ermittlung durch einen unabhängigen Ankläger zuvor kommen, wie von einigen Demokraten gefordert.

Doch Washingtons Distrikt-Richter Kennedy entschied, keine Ermittlungen einzuleiten und folgte der Argumentation der Bush-Regierung, wonach die vernichtenden Bänder nicht unter eine gerichtliche Anordnung vom Juni 2005 fallen würde, alle Beweismittel aufzubewahren, da sich diese nur auf Gefangene in Guantanamo bezogen hätte und nicht auf in Geheimgefängnissen Inhaftierte.

Die Brisanz der Bänder dürfte kaum in den gezeigten Verhörmethoden liegen, die als Grund für deren Vernichtung herhalten müssen. Schließlich war die Öffentlichkeit durch Abu-Ghuraib schon schlimmere Bilder gewohnt als es das Unter-Wasser-Tauchen vermuten lassen würde und hier ging es auch nicht um unschuldige Zivilisten, sondern um die mutmaßlichen Attentäter des 11. Septembers.

Vielmehr erscheint es, dass die US-Regierung die Folter als willkommenen Vorwand benutzt, die Vernichtung der wichtigsten Beweismittel in der 9/11-Untersuchung zu rechtfertigen.

Es fällt nicht schwer sich auszumalen, welcher erheblichen Schaden es für die Bush-Administration und somit der offiziellen Version des 11.9., darstellen würde, wenn die Aufnahmen nicht zeigen, was sie zeigen sollen.

Zur Schadensbegrenzung stimmte auch Zelikow in diesen Chor: „Sie hatten vielleicht Sorge, dass wir etwas über die Verhörmethoden erfahren würden“.⁶⁹⁾

Dabei habe er selbst und andere Angehörige der Kommission immer wieder darauf hingewiesen, dass es nicht ihre Aufgabe gewesen sei, die Rechtmäßigkeit der Durchführung der Verhöre zu beurteilen. Daher dürfte dies auch nicht der Grund sein, warum sie die Bänder nie zu Gesicht bekamen.

Mark Mansfield, CIA-Sprecher, spricht unbewusst das ganze Dilemma der 9/11 Untersuchung aus: „Die CIA hat große Anstrengungen unternommen, um den Anfragen der Kommission nachzukommen und versorgte die Kommission mit wertvollen Informationen. Die 9/11-Kommission zog sicherlich ihre Schlüsse aus detaillierten Informationen, die von den inhaftierten Terroristen beschafft worden sind.“

⁶⁸⁾ http://www.house.gov/apps/list/press/ca36_harman/harmanletter.pdf

⁶⁹⁾ Robert Windrem & Victor Limjoco, „9/11 Commission Controversy“, MSNBC, 30.1.2008, <http://deepbackground.msnbc.msn.com/archive/2008/01/30/624314.aspx>

So haben sie schließlich das Komplott in ihrem umfassenden Bericht rekonstruiert.⁷⁰⁾

Im Klartext: die Kommission musste sich auf die „wertvollen“ Informationen seitens der CIA verlassen, um ihren Bericht zu „rekonstruieren“. Immerhin verweisen mehr als ein Viertel aller Fußnoten im Kommissions-Bericht als Quelle auf CIA-Verhöre.

Insbesondere die für die Geschehnisse wesentlichen Kapitel 5 und 7, zur Planung und Durchführung der Anschläge, beruhen hauptsächlich auf diesen Verhören. Die Kommission selbst hatte nie Zugang zu diesen 'Kronzeugen' der offiziellen Version, auch der Zugang zu den Verhörern wurde ihr verwehrt.

Selbst den Aufenthaltsort der Gefangenen weigerte sich CIA-Chef Tenet der Kommission mitzuteilen. Stattdessen musste die Kommission Fragen an die Verdächtigen schriftlich bei einem CIA "Special Operator" einreichen und bekam diese dann, nach einem „angemessenen Zeitraum“ (O-Ton Zelikow)⁷¹⁾, der teilweise bis zu sechs Wochen dauerte, von der CIA nach erneutem Verhör beantwortet. Ob diese Antworten jedoch wirklich auf realen Aussagen beruhen, oder gleich selbst von einem Special Operator verfasst wurden, lässt sich nicht verifizieren.

So mussten selbst die Vorsitzenden eingestehen, auf Berichte aus „dritter Hand“ angewiesen gewesen zu sein. Insgesamt beruht der Bericht auf über hundert von der CIA produzierten Verhör-Protokollen.

„Es gab keinen Weg, die Glaubwürdigkeit der Aussagen zu überprüfen“, schrieben Kean und Hamilton 2006 in ihrem Buch „Without Precedent“ und stellten die Frage: „Wie können wir sagen, ob jemand wie Kahlid Sheikh Mohamed die Wahrheit sagt?“.

Bemerkenswerter Weise heißt es weiter: „wir überlassen es dem Leser [des Kommissions-Berichts], die Glaubwürdigkeit dieser Quellen zu beurteilen, wir hatten dazu keine Gelegenheit.“⁷²⁾

Ein größeres Armutszeugnis kann man seiner eigenen Untersuchung kaum ausstellen. Als einfacher Leser des Berichts dürfte man wohl nicht die Gelegenheit haben, von weitreichenden Vollmachten, wie sie Kean und Hamilton besaßen, Gebrauch machen zu können. Ein von ihnen verfasster Beschwerde-Brief bezüglich des Zugangs zu den Gefangenen wurde von Tenet und Rumsfeld zwar zur Kenntnis genommen, aber nie offiziell abgeschickt, und nach Bitten und Drängen der Bush-Administration ließen Kean und Hamilton von ihrem Vorhaben ab, auf Zugang zu bestehen.

Im Widerspruch dazu sprach Zelikow davon, die Kommission habe „ihr Bestes“ getan, um Zugang zum Prozess der Verhöre zu bekommen, dennoch musste auch er eingestehen, dass „ein bisschen, wenn nicht das meiste“ auf den CIA-Protokollen beruht.⁷³⁾

Im Falle des angeblichen Mastermind Kahlid Sheikh Mohammed sprechen CIA-Agenten sogar davon, dass 90% seiner Aussagen unglaubwürdig seien.⁷⁴⁾ Dem ist nicht zu widersprechen, denn KSM hat sich zu fast allem bekannt, zu was man sich bekennen kann, darunter u.a. Attentate auf Jimmy Carter, Bill Clinton, Papst Johannes Paul II, den Panama-Kanal, London's 'Big Ben' und auch zu einem geplanten Anschlag auf die Plaza Bank in Seattle.

Allerdings, als er gefangen genommen wurde, gab es die Bank noch gar nicht, sie wurde erst vier

⁷⁰⁾ Robert Windrem & Victor Limjoco, „9/11 Commission Controversy“, MSNBC, 30.1.2008, <http://deepbackground.msnbc.msn.com/archive/2008/01/30/624314.aspx>

⁷¹⁾ ebd.

⁷²⁾ Kean & Hamilton, "Without Precedent", August 2006

⁷³⁾ Robert Windrem & Victor Limjoco, „9/11 Commission Controversy“, MSNBC, 30.1.2008, <http://deepbackground.msnbc.msn.com/archive/2008/01/30/624314.aspx>

⁷⁴⁾ Jane Mayer, „The black sites“, The New Yorker, 13.8.2007, http://www.newyorker.com/reporting/2007/08/13/070813fa_fact_mayer?printable=true

Jahre nach seiner Festnahme gegründet.

Dennoch gab die Kommission in ihrem Bericht seine Aussagen 211 mal als Quelle an. Hinzu kommt, dass die Kommission damals schon „annahm“, was heute Gewissheit ist: die Gefangenen waren Folter ausgesetzt, darunter „Waterboarding“, Aussetzung extremer Hitze und Kälte, Schlafentzug und anderen Methoden. Ihre Aussagen, falls sie tatsächlich so geschehen sind, besitzen somit noch weniger Glaubwürdigkeit.

Michael Ratner, Präsident des Center for Constitutional Rights (CCR), welches auch Guantanamo-Inhaftierte vertritt, zeigte sich „geschockt“ darüber, dass die Kommission sich nie Klarheit darüber verschaffte, auf welchem Wege die Aussagen zustande kamen. „Wenn man in einer solchen Kommission mit ihren hochrangigen Juristen sitzt, dann hat man nicht „anzunehmen“, sondern aufzuklären, was passiert.“⁷⁵⁾

Der Kommission hätte klar sein müssen, dass Beweise, die auf Aussagen beruhen, die unter Folter zustande kamen, nicht verlässlich sind, so Ratner. „Die meisten Leute sehen den Kommissions-Bericht als ein vertrauenswürdige historisches Dokument an. Wenn die Schlussfolgerungen auf Informationen basieren, die wiederum auf Folter basieren, dann sind die Schlussfolgerungen selbst suspekt.“

Vor allem dann, wenn sich herausstellt, dass einige Inhaftierte Geständnisse nur gemacht haben, um der weiteren Folter zu entgehen.

So berichtet das CCR von dem Fall Majid Khan, der, bevor er nach Guantanamo kam, in einem CIA-Geheimgefängnis gefoltert wurde, bis er bereit war, eine Erklärung zu unterschreiben, die er selbst nicht lesen durfte.

Ähnliches berichtete auch der Bremer Murat Kurnaz, der sich aber bis zum Schluss weigerte, irgendeine Erklärung zu unterschreiben.

Und NBC News berichtete im Januar 2008, dass laut Anhörungen mindestens vier Inhaftierte, deren Aussagen im Kommissions-Bericht benutzt wurden, diese nur gemacht hätten, um nicht weiter gefoltert zu werden.⁷⁶⁾

Daniel Marcus, Mitglied im Kommissions-Stab und außerdem Rechtsgelehrter, bezeichnete die Vernichtung der Bänder als einen „großen Deal, einen wirklich großen Deal“⁷⁷⁾

Klare Worte fand auch William Scott, Rechtsanwalt und Direktor der Judicial Equality Foundation: „Wie alle Juristen wissen, das Vernichten von Beweisen lässt die Schuld derjenigen vermuten, die die Beweise vernichtet haben. Bush und Cheney haben die Regierung bei der Zerstörung von 9/11-Beweisen geführt. Folglich müssen sie die Beweise für die Ursachen des 11. Septembers bringen oder weiter die Anschuldigungen einer größer werdenden Anzahl von Menschen ertragen, der 11. September sei ein 'Inside-job' gewesen.“⁷⁸⁾

⁷⁵⁾ Robert Windrem & Victor Limjoco, „9/11 Commission Controversy“, MSNBC, 30.1.2008, <http://deepbackground.msnbc.msn.com/archive/2008/01/30/624314.aspx>

⁷⁶⁾ ebd.

⁷⁷⁾ Mark Mazetti, „C.I.A. Destroyed Tapes of Interrogations“, New York Times, 6.12.2007, <http://www.nytimes.com/2007/12/06/washington/06cnd-intel.html?pagewanted=1&r=1&hp>

⁷⁸⁾ William Scott, „Evidence destruction raises presumption of guilt“, Spero News, 17.12.2007, <http://www.speroforum.com/site/article.asp?id=13061>

Gelegte Spuren oder glückliche Funde?

Wenn nun die wichtigsten Beweismittel zur Rekonstruktion der Ereignisse vernichtet wurden, auf welche anderen Beweise stützt sich die offizielle Version? Laut FBI-Chef Mueller auf sehr wenige: „Die Hijacker hinterließen keine Spur. In unserer Untersuchung haben wir nicht ein einziges Stück Papier entdeckt, weder hier noch in Afghanistan, wo wir eine wahre Goldgrube an Informationen fanden, dass irgendeinen Aspekt des 11.September-Plots erwähnt hätte. (...) Sie kleideten sich wie Amerikaner und führten sich auch so auf. Sie gingen Einkaufen und Essen an Orten wie Wal-Mart und Pizza Hut. (...) Sie schafften es, verwundbare Stellen in unserem System auszunutzen, um außer Sicht zu bleiben und weithin niemanden außerhalb eines sehr kleinen, geschlossenen Kreises ein.“⁷⁹⁾

Doch tatsächlich hinterließen die Hijacker eine solche Spur, der „ein blinder Hund hätte folgen können. So dick, dass das FBI glaubte, die Hijacker wollten erkannt werden.“⁸⁰⁾

Um nachzuvollziehen, wie die Ermittler denn auf die Spur der Attentäter kamen, ist es notwendig, sich den unmittelbaren Zeitraum nach den Anschlägen noch einmal genauer anzuschauen. Die nähere Betrachtung zeigt, dass hier Spuren regelrecht gelegt worden sind. Dies lässt auf eine Manipulation der Beweise schließen.

Es waren Anrufe von Passagieren, die der Öffentlichkeit einen ersten Einblick in den möglichen Tatablauf gaben. Dass die Entführer Teppichmesser benutzten geht auf die Aussage von Generalbundesanwalt Ted Olson zurück, der einen Anruf seiner Frau Barbara aus Flug 77, welcher ins Pentagon stürzte, erhielt. Oder erhalten haben will, denn tatsächlich gibt es bislang keine positive Bestätigung seitens des FBI, dass dieser Anruf stattfand. Auch trug Ted Olson's mehrmalige nachträgliche Korrektur über die Art und Weise, wie seine Frau ihn anrief, nicht zu seiner Glaubwürdigkeit bei.⁸¹⁾ Ein halbes Jahr später sorgte Olson mit der Aussage für Furore, er könne sich eine unendliche Anzahl von Situationen vorstellen, in denen es für die Regierung legitim wäre, die Öffentlichkeit zu belügen.⁸²⁾

Dass Bush überhaupt Präsident wurde, ist möglicherweise Olson zu verdanken, denn er vertrat die Bush-Regierung vor dem Supreme-Court und verhinderte eine Neu-Auszählung der Stimmen in Florida.

Am 11.9. berief Olson eine Pressekonferenz ein, auf der dann Teppichmesser als Tatwaffen etabliert wurden.

Einziger Hinweis auf die mögliche Motivation der Täter zu dem Zeitpunkt brachte ein Anruf eines Passagiers aus Flug 93, Jeremy Glick.

Er rief seine Frau per Handy an und führte ein halbstündiges Gespräch mit ihr. Nach zehn Minuten rief sie die New York State Police auf einer separaten Leitung an und diese zeichnete die letzten zwanzig Minuten auf.

Glick sprach davon, die Täter seien arabischen Aussehens und hätten rote Stirnbänder getragen.⁸³⁾

Stirnbänder stehen in der allgemeinen Wahrnehmung, spätestens seit den Demonstrationen von palästinensischen Gruppen wie Hamas, für politischen und religiösen Extremismus.

Die Anrufe trugen aber nicht nur wesentlich dazu bei, dass innerhalb von Stunden eine Version des Tatablaufs öffentlich etabliert werden konnte, die sich seitdem auch nicht mehr wesentlich geändert hat, die Ermittler des FBI erhielten auch andere wichtige Informationen aus den Anrufen.

Durch den Anruf einer Stewardess aus Flug 11 konnte das FBI schlussfolgern, wo die Hijacker saßen. Der Vergleich mit der Passagierliste ergab die Namen der Hijacker und somit waren die Täter innerhalb kürzester Zeit identifiziert. Zumindest lautet so die offizielle Version. So schwor beispielsweise Robert Bonner vor der 9/11-Kommission:

⁷⁹⁾ Robert Mueller, 19.4.2002, <http://www.fbi.gov/pressrel/speeches/speech041902.htm>

⁸⁰⁾ Bohdan Pilacinski, "September 11 was a third-rate operation", Asia Times, 28.3.2008, http://atimes.com/atimes/Middle_East/JC28Ak06.html

⁸¹⁾ David Ray Griffin, Ted Olson's Report of phone calls from Barbara Olson on 9/11: Three official denials", Global Research, 1.4.2008, <http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=8514>

⁸²⁾ "It's easy to imagine an infinite number of situations where the government might legitimately give out false information."

⁸³⁾ „Flight 93 : Forty lives, one destiny“, Pittsburgh Post Gazette, 28.10.2001, <http://www.post-gazette.com/headlines/20011028ft93mainstorvp7.asp>

Am morgen des 11. September, (...) durch die Passagier-Listen, die die Behörden von den Fluglinien bekamen, (...) wurden innerhalb einer Stunde die 19 Entführer und auch die gesamten Passagiere identifiziert.⁸⁴⁾

Auch Richard Clarke schrieb in seinem Buch „Against all enemies“, dass ihm bereits um 10 Uhr morgens, als die Anschläge mit dem Absturz von Flug 93 gerade ihr Ende nahmen, die Namen der Hijacker genannt wurden, identifiziert durch die Passagier-Listen.⁸⁵⁾

Dennoch war die Lage nicht so schnell klar, wie hier von Bonner und Clarke behauptet wird. Am 12. September sprach Justizminister Ashcroft davon, dass es pro Flugzeug drei bis sechs Hijacker gegeben hätte.⁸⁶⁾ Am 13. September sprach FBI-Chef Mueller noch von 18 Entführern und einen Tag später wurde schließlich auf 19 erhöht.⁸⁷⁾ Doch der mutmaßliche Pilot von Flug 77, Hani Hanjour, wurde nicht erwähnt, stattdessen ein Mosear Caned, gegen den er kurz darauf eingetauscht wurde. Woher der Name Caned kam, der doch auf keiner Passagier-Liste stand, und auch sonst nie wieder auftauchte, und warum Hanjour nicht schon von Anfang an genannt wurde, wurde nicht begründet.⁸⁸⁾

Zehn Tag nach den Anschlägen gestand das FBI ein, dass einige der Attentäter falsche Identitäten benutzten und somit keineswegs klar war, wer denn nun wirklich die Flugzeuge entführt hat.⁸⁹⁾

Und ein Jahr später erklärte Mueller, dass es keine „gerichtsfähigen Beweise über die Identität der Entführer“ gibt.⁹⁰⁾ Übrigens sagt das FBI auch, dass es bis heute über keine „harten Beweise“ verfügt, dass Bin Laden hinter den Anschlägen steckt.⁹¹⁾ Folgerichtig wird 9/11 auf dem FBI “Wanted“-Plakat auch nicht angeführt.⁹²⁾

Dabei kannten die Ermittler laut Bonner und Clarke schon nach einer Stunde die Identität der Attentäter. Ein einfacher DNA-Abgleich ihrer Überreste mit den von ihnen zurückgelassenen Spuren, oder mit ihren Verwandten, hätte Genüge getan, um die Identität zweifelsfrei zu erklären.

Mangel an Vergleichsmaterial für einen DNA-Abgleich kann nicht der Grund für eine fehlende Identifizierung sein. Nicht nur hinterließen die mutmaßlichen Attentäter eine große Menge verfolgbarer Spuren, auch einige ihrer Verwandten boten sich an, DNA für Vergleiche zur Verfügung zu stellen. So die Angehörigen von Ziad Jarrah, dem mutmaßlichen Piloten von Flug 93, die noch bis heute an seine Unschuld glauben. Das FBI durchsuchte die Wohnung seiner Freundin in Bochum nach dem 11.9. auch, um einen DNA-Vergleich mit Leichen-Überresten machen zu können.

Doch tatsächlich ist das nie geschehen. Die gefundenen Überreste der mutmaßlichen Entführer von Flug 77 und 93 wurden nie positiv identifiziert. Stattdessen wurden sie per Ausschlussverfahren bestimmt, d.h. alle Überreste, die nicht anderen Passagieren zugeordnet werden konnten, wurden automatisch den Hijackern zugeordnet. Daher werden diese im Autopsie-Bericht auch alle als „John

⁸⁴⁾ Gail Sheehy, „Stewardess ID'd hijackers early“, New York Observer, 15.2.2004, <http://www.observer.com/node/48805>

⁸⁵⁾ Richard Clarke, „Against all enemies“, März 2004

⁸⁶⁾ „Cell calls from planes reveal horror“, MSNBC, 12.9.2001, <http://www.msnbc.com/news/627214.asp?cp1=1#BODY>

⁸⁷⁾ „FBI: Early probe results show 18 hijackers took part“, CNN, 13.9.2001, <http://archives.cnn.com/2001/US/09/13/investigation.terrorism/>

⁸⁸⁾ „America under Attack: List of Names of 18 Suspected Hijackers“, CNN Breaking News, 14.9.2001, <http://transcripts.cnn.com/TRANSCRIPTS/010914/bn.01.html>

⁸⁹⁾ Nick Hopkins, „False identities misled FBI“, The Guardian, 21.9.2001, <http://www.guardian.co.uk/world/2001/sep/21/afghanistan.september112>

⁹⁰⁾ „(...) no legal proof to establish the identity of the suicidal hijackers“, Robert Mueller, CNN, 20.9. und 27.9.2002

⁹¹⁾ „No hard evidence connecting Bin Laden to 9/11“, Muckraker Report, 6.6.2006, <http://www.muckrakerreport.com/id267.html>

⁹²⁾ <http://www.fbi.gov/wanted/terrorists/terbinladen.htm>

Doe“ aufgeführt, wie Leichenbeschauer Wally Miller anmerkte.⁹³⁾

Es ist schon erstaunlich, dass selbst das Erste, womit jede Untersuchung beginnt, nämlich die positive Identifizierung, hier gar nicht durchgeführt wurde.

Dies wiegt um so schwerer, wenn man in Betracht zieht, dass das FBI davon ausgeht, dass die Entführer falsche Identitäten benutzt haben und es für deren Identität keine „gerichtsfähigen“ Beweise gebe. Die positive DNA-Identifikation von Leichenresten dürften doch wohl einen gerichtsfähigen Beweis darstellen. Kann oder will man einen solchen Basis-Beweis nicht erbringen?

Dieses Versäumnis wiegt noch schwerer wenn wir uns vergegenwärtigen, dass auch andere ins Visier der Ermittlungen gerieten, aber eigentlich nicht hätten geraten sollen. Jedenfalls dann, wenn wir davon ausgehen, dass die Identitäten durch die Passagier-Listen festgestellt wurden.

Doch es waren nicht diese Listen, sondern „Onkel Sam's glücklichen Funde“⁹⁴⁾, die die Ermittler auf Al-Qaida brachten. Da wären zunächst zwei Taschen von Mohammed Atta zu nennen, die als einzige Gepäckstücke von insgesamt 81 Passagieren nicht an Bord gelangten, sondern in der Gepäck-Abfertigung aus unerklärlichen Gründen hängen blieben.

Diese Taschen enthielten Bedienungs-Anleitungen für Boeing 757 und 767, einen Koran, Atta's Testament und Teppichmesser.

Zunächst wäre zu Fragen, was Atta mit Anleitungen anfangen wollte, die im Gepäckraum gelegen hätten. Und warum nahm er als gläubiger Muslim einen Koran mit, von dem er doch annehmen musste, dass dieser bei erfolgreicher Mission zerstört wird? Einen Koran zu zerstören dürfte in seinen Kreisen als Sakrileg gelten. Auch das Testament wäre zerstört worden, und niemand hätte nachlesen können, wie Atta seinen Körper nach seinem Tod gerne behandelt sah.

Einen Körper, den er planmäßig in seine kleinsten Bestandteile versetzen wollte. Auch das dieses Testament aus dem Jahr 1996 stammt, noch bevor Atta in irgendwelche Pläne zum 11. September eingeweiht war, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Da aber hier die perfekte Kombination vorlag, war den Ermittlern sofort klar, dass diese Gepäckstücke zu den Entführern gehören mussten.

Schließlich ließ das Testament auf den Willen zum Sterben schließen, die Anleitungen auf den Willen zum Fliegen, der Koran auf das religiöse Motiv und letztlich das Teppichmesser als die von Ted Olson bereits öffentlich gemachte Tatwaffe.

Und diese Kombination fanden die Ermittler häufiger. So z.B. Anleitungen zum Fliegen und Kämpfen, sowie Teppichmesser, im Deerfield Beach Motel in Florida.⁹⁵⁾

Oder einen Koffer voll mit Flughandbüchern in einer Moschee, abgestellt von Nawaf Alhamzi und Khalid Almidhar, mit der Aufschrift „Geschenk für die Brüder“. ⁹⁶⁾Der Koffer enthielt auch Logbücher

⁹³⁾ "The death certificates will list each as 'John Doe,' " Miller said.

Tom Gibb, „Flight 93 remains yield no evidence“, Pittsburgh Post Gazette, 20.12.2001,

<http://www.post-gazette.com/headlines/20011220shanksville1220p2.asp>

„Some remains for each of the terrorists were recovered, as evidenced by five unique postmortem profiles that did not match any antemortem material provided by victims' families.“, Human Identification in a Post-9/11 World: Attack on American

Airlines Flight 77 and the Pentagon Identification and Pathology, Andrew M. Baker, M.D.,

<http://web.archive.org/web/20051124120037/http://ndms.chepinc.org/data/files/3/266.pdf>

„Nuclear DNA testing (along with dental records and fingerprints) of the remains from the victims aboard American Airline (AA) Flight 77 and within the Pentagon was useful for identifying 178 of the 183 victims. Five missing individuals (four within the Pentagon and one aboard the airplane) could not be identified due to lack of biological material from the crash. Five remaining nuclear STR profiles were

obtained from the crash site that did not match any references for the victims. These profiles were thought to represent the terrorists aboard the flight. The 40 victims aboard the United Airline (UA) Flight 93 that crashed near Shanksville, PA, were also identified by nuclear DNA

testing, dental records, and fingerprinting. Four nonmatching nuclear DNA profiles were also obtained from the crash site and again tentatively ascribed to the terrorists.“, Naming the Dead, Armed Forces DND Identification Laboratory,

http://www.cstl.nist.gov/div831/strbase/pub_pres/Edson2004.pdf

⁹⁴⁾ So titelte der britische Guardian am 19.3.2002, „Uncle Sam's lucky finds“,

<http://www.guardian.co.uk/world/2002/mar/19/september11.iraq>

⁹⁵⁾ Charles Savage, „Duffel bag had plane manuals“, Miami Herald, 16.9.2001,

<http://web.archive.org/web/20011109154854/www.miami.com/herald/special/news/worldtrade/digdocs/085478.htm>

⁹⁶⁾ 9/11 Commission, „Monograph on terrorist financing“, S.53, 21.8.2004,

http://www.9-11commission.gov/staff_statements/911_TerrFin_Monograph.pdf

des kurzen Flugtrainings aus dem Jahr 2000, an dem beide teilnahmen und bei dem sie vom Fluglehrer als „Dumm und Dümmer“ charakterisiert wurden.⁹⁷⁾ Zeitweilig wohnten sie in San Diego mit einem FBI-Informanten zusammen⁹⁸⁾, auch wurden sie schon seit Jahren von NSA und CIA wegen ihrer Al-Qaida-Kontakte überwacht. Sie wurden aber erst im August 2001 auf die „watch-list“ gesetzt.⁹⁹⁾

Alhazmi und Almidhar hatten somit nicht nur viel Glück, dass sie nicht vor den Anschlägen aufgefliegen sind. Auch der Umstand, dass niemand ihrer „Brüder“ auf die Idee kam, das Geschenk in Form des Koffers zu öffnen, erscheint als eine glückliche Fügung.

Hätte doch sonst die Gefahr bestanden, dass ein „Bruder“ aufgrund des dubiosen Inhalts die Behörden einschaltet. Auch die Tatsache, dass sie ihre Trainings-Aufzeichnungen jahrelang aufbewahrten, spricht dagegen, dass es sich bei ihnen um besondere Profis handelte.

Aber auch an ungewöhnlicheren Orten hinterließen die mutmaßlichen Terroristen ihre Spuren.

In der Nacht vor den Anschlägen hielten sich einige der mutmaßlichen Attentäter in Miami im Daytona Beach Strip Club auf. Sicherlich nicht die übliche Lokalität für strenggläubige Islamisten. Aber laut Mueller diente eine solche Vorgehensweise Tarnungszwecken.

Wer erwartet schon, dass fanatische Muslime in Strip-Clubs gehen, hunderte Dollar für Pornos und Sex-Spielzeug ausgeben¹⁰⁰⁾ oder Alkohol trinken würden?

Allerdings, hierbei handelt es sich nicht um ein besonders listiges, konspiratives Vorgehen. Denn im Daytona Strip Club machten sie aus ihren antiamerikanischen Ansichten keinen Hehl. „Wartet bis morgen. Dann wird Amerika sein Blutbad erleben.“, erinnert sich Manager John Kap.¹⁰¹⁾

Damit die Spur auch wirklich zu ihnen führt und das religiöse Motiv auch deutlich wird, hinterließen sie außerdem eine Visitenkarte und einen Koran an der Theke. So etwas ist immer praktisch für die Ermittler, es stellt sich aber die Frage, ob konspirativ vorgehende Terroristen, die es laut FBI-Chef Mueller geschafft haben sollen, für Jahre „unter dem Radar“ zu bleiben¹⁰²⁾, wirklich so agieren würden, in der letzten Nacht vor dem alles entscheidenden Tag. Oder wurden hier gezielt Spuren gelegt und eine Legende fabriziert?

Auf der einen Seite sollen die Hijacker kompetent genug gewesen sein, die komplizierten Anschläge des 11. September durchzuführen. Andererseits liess ihr Vorgehen im Vorfeld nicht auf besondere Kompetenz schliessen. Auch der britische Guardian bemerkte diesen Widerspruch: „Abgesehen von der Tatsache, dass das Al-Qaida Netzwerk eine katastrophale Art hat, Eigentum zu verlieren, ist es nicht merkwürdig, dass die potentesten und meist dämonisierten Terroristen nicht in der Lage sind, irgendeine Waffe ohne Anleitung?“¹⁰³⁾

Weitere wichtige Spuren lieferten drei von den Hijackern an Flughäfen zurückgelassene Miet-Wagen, darunter ein blauer Nissan mit dem Kennzeichen 3335VI, registriert auf Mohammed Atta. Diesen fand das FBI am Flughafen in Portland, von wo aus Atta und Alomari ihren Flug nach Boston nahmen, um dann in Flug 11 einzusteigen, der als erster ins WTC einschlug.

Im Handschuhfach des Nissan wurde ein Zettel gefunden, darauf der Name des mutmaßlichen Hijackers Satam al-Suqami, mitsamt Geburtsdatum und Adresse.¹⁰⁴⁾ Warum Atta einen solchen Zettel nicht bei sich trug, sondern im Handschuhfach eines Mietwagen verstaute, auch das bleibt rätselhaft. Dass auch das eine heiße Spur war, zeigte sich als Suqami's Pass am World Trade Center gefunden wurde - intakt.

Unglaublicher Weise muss es dieser Pass geschafft haben, aus der Tasche von Suqami gelangt zu sein, den Flugzeugeinschlag mit anschließender Explosion überlebt zu haben, um dann in dem Chaos herumwirbelnder Zettel und Dokumenten gefunden zu werden.

Der Verdacht liegt nahe, dass hier sich gegenseitig bestätigende falsche Fährten gelegt wurden.

⁹⁷⁾ Edward Helmore & Ed Vulliamy, „Saudi hijacker 'was key link to Bin Laden'“, The Guardian, 7.10.2001,

<http://www.guardian.co.uk/world/2001/oct/07/terrorism.afghanistan3>

⁹⁸⁾ „Hijacker's ex-landlord was FBI informant“, CNN, 11.9.2002, <http://archives.cnn.com/2002/US/09/11/ar911.hijackers.landlord/>

⁹⁹⁾ <http://www.cooperativeresearch.org/context.jsp?item=a082301watchlistadd#a082301watchlistadd>

¹⁰⁰⁾ FBI-Timeline, Oktober 2001, S.176, 178, 196, 198,

<http://www.cooperativeresearch.org/sourcedocuments/2001/pdfs/fbi911timeline106-210.pdf>

¹⁰¹⁾ „Manager: Men spewed anti-american sentiments“, Associated Press, 14.9.2001,

<http://www.usatoday.com/news/nation/2001/09/14/miami-club.htm>

¹⁰²⁾ Robert Mueller, 19.4.2002, <http://www.fbi.gov/pressrel/speeches/speech041902.htm>

¹⁰³⁾ Anne Karpf, „Uncle Sam's lucky finds“, The Guardian, 21.3.01, <http://www.guardian.co.uk/world/2002/mar/19/september11.iraq>

¹⁰⁴⁾ Spiegel TV Dokumentation, „11. September 2001 - Ein Tag erschüttert die Welt“

Ausweise und Führerscheine der mutmaßlichen Entführer wurden auch an anderen Absturzstellen gefunden. Das hier Beweise künstlich gelegt wurden, davon gingen auch Ermittler aus, wie der renommierte Enthüllungs-Journalist Seymour Hersh zitierte: „Welche Spur auch immer hinterlassen wurde, sie wurde absichtlich hinterlassen, damit das FBI drauf stößt.“¹⁰⁵⁾

Ein anderer unglaublicher Fund betrifft den Absturz von Flug 93 in Shanksville, Pennsylvania. Rettungshelfer, Reporter, Leichenbeschauer, Bürgermeister und andere, sie alle waren verblüfft, wie wenig Überreste der Boeing vorhanden waren. Das Flugzeug hat sich regelrecht im Erdboden in Kleinteile zerlegt, die im Heck befindlichen Black Boxen wurden schwer deformiert aus einer Tiefe von 5 Metern geborgen. Im Moussaoui-Gerichtprozess wurde ein weiteres Fundstück präsentiert: ein rotes Stirnband. Wieder eine Bestätigung für die schon am 11.9. an die Öffentlichkeit gelangte Information, die Entführer trügen rote Stirnbänder.

Problematisch hierbei, obwohl die Kraft des Einschlags das Flugzeug in Kleinst-Teile zerlegte und nur geschätzte acht Prozent, zudem meist verbrannt, der ursprünglichen „Menschenmasse“ gefunden wurde¹⁰⁶⁾, und die Trümmer buchstäblich aus dem Boden ausgegraben werden mussten, war das vor Gericht präsentierte Stirnband in erstaunlich guter Verfassung. Um nicht zu sagen, es sah aus wie frisch gekauft.

Nicht verdreht, nicht zerrissen, keinerlei Anzeichen von Blut oder sonstigen Einwirkungen.¹⁰⁷⁾

Auch ein angeschmorrter Ausweis des mutmaßlichen Piloten Ziad Jarrah wurde gefunden, der schon mal gerne mit seinem Fluglehrer Arne Kruithof ein Bier trinken ging.¹⁰⁸⁾

Ähnlich wie Atta's Taschen schaffte es auch ein Brief von Jarrah, abgeschickt am 10.9., nicht an seinen Bestimmungsort. Dieser bestand in der Wohnunh seiner deutschen Freundin in Bochum. Der Brief kam jedoch zurück, denn Jarrah hatte die verkehrte Adresse angegeben. Obwohl sie schon seit fünf Jahren liiert waren, muss er die Adresse bei seinem letzten und wichtigsten Brief verwechselt haben, etwas, das auch Siad's Onkel Jamal Jarrah verdächtig findet: „Der Brief wurde fabriziert um Beweise gegen Siad zu haben.“¹⁰⁹⁾ Jamal Jarrah's Urteilsvermögen mag durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen getrübt sein, allerdings konnte auch Siad Jarrah's damalige Freundin Aysel Senguen nichts auffälliges bemerken, als sie Stunden vor den Anschlägen mit ihm telefonierte.¹¹⁰⁾

Weiterhin bleibt merkwürdig, warum Jarrah seinem Abschiedsbrief Unterlagen über seinen Flug- und Sporttauch-Unterricht beigelegt hat, wie Frauke Katrin Scheuten, Sprecherin der Bundesanwaltschaft, berichtete.¹¹¹⁾

Von lebenden Piloten...

Vieles deutet bereits auf platzierte Beweise hin, aber noch brisanter wird es, wenn wir einem anderen Strang der Ermittlungen folgen. Laut Protokoll des FBI-Agenten James Lechner brachte der Abgleich der von der Stewardess von Flug 11 angegebenen Sitzpositionen der Hijacker mit der Passagierliste zwei Namen hervor, die nur abgekürzt aufgeführt wurden: Moham. Atta und Abdul. Alomari.¹¹²⁾

Die Durchsicht des Melderegisters führte zu Abdul Raman Alomari, einem saudischen Berufspiloten. Da es nahe liegt, dass die Flugzeuge von erfahrenen Piloten gesteuert wurden, handelte das FBI sofort. Alomari's Wohnung in Verona Beach wurde durchsucht, die Überprüfung der beiden von ihm gemieteten Parkplätze ergab, dass einer auf ein Auto registriert war, welches wiederum auf Atta angemeldet war.

¹⁰⁵⁾ Seymour Hersh, „What went wrong“, The New Yorker, 1.10.2001,

<http://web.archive.org/web/20020614095512/http://www.newyorker.com/fact/content/?011008fa> FACT

¹⁰⁶⁾ Peter Perl, „Hallowed Ground“, Washington Post, 12.5.2002,

<http://www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn?pagename=article&node=&contentId=A56110-2002May8¬Found=true>

¹⁰⁷⁾ Moussaoui-Verfahren, Beweiststück GX-PA00111, <http://www.rcfp.org/moussaoui/jpg/size600/PA00111-1.jpg>

¹⁰⁸⁾ Independent, 16.9.2001

¹⁰⁹⁾ „Hijacker's farewell lover letter“, BBC News, 19.11.2001, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/world/europe/1664161.stm>

¹¹⁰⁾ Carol J. Williams, „Love Letter Written by Suspected Hijacker Reportedly Surfaces“, Los Angeles Times, 18.11.2001,

<http://web.archive.org/web/20040604014007/http://ktla.trb.com/news/nationworld/nation/la-111801letter.story>

¹¹¹⁾ „Investigators find hijacker's farewell letter“, USA Today, 17.11.2001, <http://www.usatoday.com/news/sept11/2001/11/17/letter.htm>

¹¹²⁾ Protokoll James K. Lechner, <http://www.abc.net.au/4corners/atta/resources/documents/fbiaffidavit1.htm>

Ein klarer Fall also, hier lag eine Verbindung vor. Schnell waren auch die Bukhari-Brüder Ameer und Adnan ermittelt, die mit Alomari befreundet waren und für Saudi Arabian Airlines arbeiteten. Neben den Verbindungen zu Alomari führten laut CNN vom 13. September auch Spuren aus dem Nissan von Atta zu den Bukhari-Brüdern.

Daher galten auch sie als Hijacker-Piloten, allerdings nur für kurze Zeit. Denn dann kam alles ganz anders. Als die Wohnung von Adnan Bukhari gestürmt wurde, saß dieser quicklebendig darin. Seine Überprüfung ergab auch, dass Ameer Bukhari nicht sein Bruder ist, allerdings war dieser tatsächlich am 11. September als Pilot bei einem Flugzeugabsturz um's Leben gekommen. Aber am 11. September 2000.¹¹³⁾ Damit fiel er als Entführer-Pilot aus, genauso wie sein vermutlicher Bruder.

Verdächtig, ein Entführer-Pilot zu sein bzw. diesen geholfen zu haben, wurde auch Amer Kamfar, der zusammen mit Alomari an der Flight Safety Academy in Verona Beach für Saudi Arabian Airlines trainierte und der zudem noch Alomari's Nachbar wurde, nachdem dieser ihm eine Wohnung vermittelt.

Doch zurück zu Adnan Bukhari. Auch wenn er nicht an Bord der entführten Maschinen war, da war ja immer noch seine Verbindung zu Alomari, dem Todespiloten von Flug 11. Doch wie der Zufall so will, mitten im FBI-Verhör bekommt Bukhari einen Anruf. Am anderen Ende, aus Saudi-Arabien: Alomari.¹¹⁴⁾

Offensichtlich musste es sich bei dem Alomari auf der Passagierliste um einen anderen handeln. Nach zusätzlicher Bestätigung mittels Lügendetektor ließ das FBI Bukhari laufen. Auch Kamfar war somit aus dem Schneider, vor dem am 13. September noch gewarnt wurde, dieser sei „äußerst gefährlich“ und mit einer AK-47 bewaffnet.¹¹⁵⁾

Warum das FBI diese Warnung herausgab und woher es diese Informationen hatte, wollte FBI-Sprecherin Judy Orihuela aber nicht kommentieren.¹¹⁶⁾

Doch der Name Alomari stand noch immer auf der Passagierliste. Hierbei habe es sich um eine Namenskonfusion gehalten, der eigentliche Hijacker heiße nicht Abdul Rahman Alomari, sondern Abdul Aziz Alomari. Doch damit war die Konfusion nicht vorbei. Denn auch ein Abdul Aziz Alomari mit demselben Geburtsdatum meldete sich lebendig aus Saudi-Arabien.

Bei diesem Alomari handelt es sich um einen Ingenieur, der während eines Aufenthalts 1995 in Denver seinen Pass als gestohlen meldete, nachdem in seine Wohnung eingebrochen wurde.¹¹⁷⁾

Die Konfusion war so groß, dass Medien noch Wochen später die falschen Namen berichteten. Auch mixten sie beide Namen zu Abdul Rahman Aziz Alomari zusammen oder zeigten das Bild des saudischen Piloten zu dem Namen des Hijacker Aziz Alomari oder das Bild des saudischen Ingenieurs Aziz Alomari zum Namen des saudischen Piloten Rahman Alomari.

Angesichts einer solchen Verwirrung war die Identifizierung mittels DNA-Abgleich sicher angebracht. Im Falle des WTC ist die Wahrscheinlichkeit gering, brauchbare Überreste zu finden. Dennoch will das FBI drei der zehn mutmaßlichen Hijacker, die sich auf den Flügen 11 und 175 befanden, mittels DNA-Abgleich positiv identifiziert haben, also nicht per Ausschluss-Verfahren wie in den Fällen von Flug 77 und 93.

Um wen es sich hierbei handelt ist allerdings unbekannt, denn den Forensikern wurden nur namenlose Vergleichsproben gegeben. Nicht einmal diese wissen, wessen Identität sie da angeblich bestätigt haben. Unbekannt ist auch woher das FBI die zehn Vergleichsproben genommen hat.

Aus Sorge von Angehörigen, Überreste der Hijacker könnten mit denen ihrer Nächsten vermischt werden, wurde dafür gesorgt, dass die Überreste getrennt aufbewahrt wurden. Aber wo die vermeintlichen Überreste der Hijacker jetzt, nach der Untersuchung, sind, das weiß noch nicht einmal Robert Shaler, der die immense Aufgabe leitete, die tausende Opfer vom WTC zu

¹¹³⁾ siehe: <http://web.archive.org/web/20020108012240/http://tessier.com/2001/Life/09/13/bukhari/>

¹¹⁴⁾ Palm Beach Post, 15.9.2001, siehe auch CNN, 13.9.2001, <http://archives.cnn.com/2001/US/09/12/investigation.terrorism/>

¹¹⁵⁾ Kevin Cullen & Shelley Murphy, "Suicide hijackings more than 5 years in the making", Boston Globe, http://web.archive.org/web/20010924184329/http://www.abqtrib.com/archives/news01/091401_news_plan.shtml

¹¹⁶⁾ Palm Beach Post, 15.9.2001

¹¹⁷⁾ David Harrison, „Revealed: The men with stolen identities“, Telegraph, 23.9.2001, <http://www.telegraph.co.uk/news/main.jhtml?xml=/news/2001/09/23/widen23.xml>

identifizieren.¹¹⁸⁾

„Wir haben nicht gesagt, wo die Überreste der Hijacker sind, weil es nicht wichtig ist“, sagte die Sprecherin der Untersuchung, Ellen Borakove, und fügte hinzu, dass sie selbst den Ort nicht kennt.¹¹⁹⁾

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch, dass Shaler annimmt, dass sich die (namentlich unbekannt) identifizierten Terroristen nicht vorne, sondern hinten im Flugzeug befanden.

Abgesehen von Alomari kam es auch in anderen Fällen, wie z.B. bei Saeed Alghamdi, Waleed Al-Sheri oder Salem Al-Hazmi zu verwechselten Identitäten. Was Spekulationen zur Folge hatte, dass einige der Hijacker noch am Leben seien.¹²⁰⁾

Im Falle Alomaris scheint aber die zunächst nahe liegende Verwechslung des Namens ausgeschlossen. Am 26. Januar 2004 berichtete Susan Ginsburg, Senior Counsel und Team Leader in der Kommission sowie gegenwärtig für die Homeland Security arbeitend, dass auch der Pass von Abdul Aziz Alomari gefunden wurde und zwar in der Tasche von Mohamed Atta.¹²¹⁾

Damit behauptet Ginsburg, freilich ohne das ihr das bewusst ist, dass das FBI unfähig war, Namen und Geburtsdaten zu lesen und diese mit den Daten des saudischen Piloten zu vergleichen. Denn sonst hätte das FBI nicht erst durch den zufälligen Anruf während des Verhörs von Bukhari erfahren, dass der saudische Pilot kein Hijacker war.

Hinzu kommt, dass Ginsburg davon spricht, dass der Pass in einer Weise manipuliert wurde, die Al-Qaida zugeschrieben wird. Somit war schnell klar, dass es sich hier um den Ausweis eines Al-Qaida-Mitglieds handeln musste.

Interessanterweise kommt der Ausweis Alomaris in der Aufzählung des Protokolls von FBI-Agenten Lechner nicht vor. Wurde dieser vielleicht später zu den Akten hinzugefügt, um die bereits öffentlich in Frage gestellte Identität des Hijackers Alomari zu etablieren?

Oder weiß hier die linke Hand nicht, was die Rechte tut? Diese scheinbare Sorglosigkeit während der Ermittlungen legte aber nicht nur das FBI an den Tag, auch die Hijacker selbst gaben sich ihr hin.

Abdul Aziz Alomari gibt vielleicht das beste Beispiel dafür ab. Zu aller erst wäre zu fragen, warum denn sein Ausweis in Atta's Tasche war, hatte Alomari doch selbst eine Tasche als Handgepäck bei sich.

Dann die Frage, warum er die Identität des Ingenieurs Alomari und dessen Ausweis benutzte, wenn dieser doch „heiß“ war, weil als gestohlen beim FBI registriert.

Alomari war unverdächtig und reiste mit seinen „echten“ Daten, die er dann auch im Visa-Antrag¹²²⁾ angab, in die USA ein. Warum dann einen gestohlenen Pass benutzen? Übrigens sind bis heute auf der FBI-Seite unter Alomari zwei Geburtsdaten aufgeführt, die des mutmaßlichen Hijackers und die des saudischen Ingenieurs.¹²³⁾

Nebenbei bemerkt: Experten, die sich die vorhandenen Visa-Anträge der Hijacker anschauten, insgesamt 15 an der Zahl, kamen zu dem Schluss, dass sie allesamt hätten verweigert werden müssen.¹²⁴⁾

Selbst Angaben wie „Hotel“ als zukünftiger Aufenthaltsort führten nicht zur Verweigerung der Anträge. Michael Springman, ehemaliger Mitarbeiter der US-Botschaft in Jeddah, wo die meisten Visa

¹¹⁸⁾ Paul D. Colford, „9/11 parts split by good and evil“, Daily News, 12.10.2005,

<http://web.archive.org/web/20051211124459/http://www.nydailynews.com/front/story/354992p-302463c.html>

¹¹⁹⁾ Paul D. Colford, „9/11 parts split by good and evil“, Daily News, 12.10.2005,

<http://web.archive.org/web/20051211124459/http://www.nydailynews.com/front/story/354992p-302463c.html>

¹²⁰⁾ „Hijack 'suspects' alive and well“, BBC News, 23.9.2001, http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/1559151.stm

¹²¹⁾ 9/11 Commission, Public Hearing, 26.1.2004,

http://www.9-11commission.gov/archive/hearing/7-9-11Commission_Hearing_2004-01-26.htm

¹²²⁾ Visa-Antrag: <http://www.nationalreview.com/document/document100902f.asp>

Die Konfusion um Alomari hält bis zum heutigen Tag an. So behauptet etwa die Seite trackingthethreat.com, dass Alomari für seine Einsreise die Daten des gestohlenen Passes des saudischen Ingenieurs benutzt habe.

<http://trackingthethreat.com/zsearch/ent.jsp?entId=1008>

Und auf Wikipedia lässt sich ein Foto des saudischen Ingenieurs Abdul Aziz Alomari begutachten, versehen mit der Beschreibung „The wrongly accused Abdul Rahman Al-Omari, photographed after the 9/11 attacks.“ http://en.wikipedia.org/wiki/Abdulaziz_al-Omari

¹²³⁾ <http://www.fbi.gov/pressrel/pressrel01/092701hjpjc.htm>

¹²⁴⁾ Dan Eggen, „Hijackers got Visa with little Scrutiny, GOA reports“, Washington Post, 22.10.2002,

<http://www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn?pagename=article&node=&contentId=A62033-2002Oct21¬Found=true>

ausgestellt wurden, beschwerte sich des öfteren, dass er unqualifizierten Antragstellern „aus Gründen der nationalen Sicherheit“ Visa erteilen musste. Ihm zufolge wurde das ganze Konsulat in Jeddah vom CIA geleitet.¹²⁵⁾

Und warum sollte Alomari den Pass mit seinen „echten“ Daten in einer Weise manipulieren, die Al-Qaida zugerechnet wird?

Sorglos zeigte sich Alomari auch am Tag vor den Anschlägen, als er zusammen mit Atta in Portland Geld von einem Automaten abhob.¹²⁶⁾

Alomari lacht, sie scheinen ihren Spaß zu haben. Ob sie vielleicht darüber lachen, dass Alomari Tage zuvor sein Ticket für die letzte Reise verloren hat und sich zwei Tage vor den Anschlägen ein neues ausstellen lassen musste?¹²⁷⁾

Oder darüber, dass sie es scheinbar fast vergessen hatten, sich die Tatwaffen zu besorgen und sich jetzt beeilen mussten, da der Wal-Mart bald schließen würde? Den erreichten sie schließlich auch noch eine halbe Stunde vor Ladenschluss, nachdem sie zuvor bei der Jet Port Tankstelle in Portland anhalten mussten, um nach dem Weg dorthin zu fragen.¹²⁸⁾

Was sie dort außer Teppichmessern noch kauften, darüber dürfen die Angestellten seltsamer Weise nicht reden. Ein Wal-Mart Mitarbeiter zeigte sich jedoch erstaunt darüber, dass sie es „unglaublicher Weise auf die letzte Minute ankommen lassen würden.“¹²⁹⁾

Ihre Sorglosigkeit setzte sich am nächsten Tag fort. Mit dem Nissan parkten sie um 5.40 morgens am Flughafen ein. Nur 15 Minuten bevor ihr Flug startete, den sie so beinahe verpasst hätten.

Ihr Mitstreiter Hamza Alghamdi machte sich scheinbar noch nicht einmal sorgen, bei den Attentaten zu sterben. Er plante am selben Tag noch nach Los Angeles weiter zu fliegen und buchte Flüge in und nach Europa für den 20. September.¹³⁰⁾

Warum Alomari und Atta überhaupt nach Portland fahren, dafür hat selbst das FBI keine Erklärung. Anscheinend muss es sehr wichtig gewesen sein, warum würden sie sonst am 10. September aus Boston nach Portland fahren, nur um dann wieder am nächsten Tag nach Boston zurück zu fliegen, um Flug 11 zu besteigen?

Als hätten sie es darauf angelegt, zogen Atta und Alomari in Portland eine wahre Schneise aus zurück verfolgbarer Spuren hinter sich her. Sogar ihre Pizza bezahlten sie mit Kreditkarte, einen Umstand, den ein Experte besonders bemerkenswert fand. „Die meisten zahlen Cash für ihre Pizza. Aber diese Jungs zahlten mit Kreditkarte. Das ist eine merkwürdige Sache. Hieraus ließen sich Profile erstellen.“¹³¹⁾

Auch wenn sich sowohl Ermittler als auch die mutmaßlichen Terroristen in Sachen Inkompetenz gegenseitig zu übertreffen scheinen, - letztere legten offensichtliche Spuren, erstere gingen dennoch falschen Spuren nach, - eine Frage bleibt:

Wenn der saudische Pilot Abdul Rahman Alomari nichts mit den Anschlägen zu tun hatte, sondern lediglich sein Name verwechselt wurde, warum war einer seiner beiden Parkplätze auf das Auto von Atta registriert?

Und warum wurde anfangs berichtet, dass der gefundene blaue Nissan in Portland den Bukhari-Brüdern gehört und dass diese zusammen nach Boston geflogen sind? CNN zitierte Portlands Polizeichef Chitwood am 13. September wie folgt: „Ich kann ihnen sagen, dass diese beiden Personen einen Flug nach Boston nahmen. Sie sind im Fokus der Ermittlungen.“¹³²⁾

¹²⁵⁾ George Gedda, „Ex-Official details U.S. Recruitment of Islamic Radicals in 1980s“, Associated Press, 17.7.2002, <http://s3.amazonaws.com/911timeline/2002/ap071702b.html>

¹²⁶⁾ <http://www.fbi.gov/pressrel/pressrel01/100401picts.htm>

¹²⁷⁾ FBI-Timeline, Oktober 2001, <http://www.cooperativeresearch.org/sourcedocuments/2001/pdfs/fbi911timeline106-210.pdf>

¹²⁸⁾ New York Times, 5.10.2001, Video-Aufnahmen siehe: <http://www.fbi.gov/pressrel/pressrel01/100401picts.htm>

¹²⁹⁾ New York Post, 12.10.2001

¹³⁰⁾ FBI-Timeline, Oktober 2001, <http://www.cooperativeresearch.org/sourcedocuments/2001/pdfs/fbi911timeline106-210.pdf>

¹³¹⁾ Bruce V. Bigelov, „FBI will tap into personal profiles“, San Diego Union-Tribune, 3.9.2002, <http://www.signonsandiego.com/news/nation/20020903-1227-n75512.html>

¹³²⁾ „Two brothers among hijackers: CNN Report“, People's Daily, 13.9.2001, http://english.peopledaily.com.cn/200109/13/eng20010913_80131.html

Auch das würde bedeuten, dass Ermittler nicht in der Lage waren, die Namen „Atta“ und „Bukhari“ auf Formularen der Autovermietung oder auf Passagier-Listen zu unterscheiden.

Das ist äußerst unwahrscheinlich. Daher gehen Anwälte von Bukhari und Alomari davon aus, dass die Identitäten ihrer Mandanten missbraucht wurden. Fragt sich nur, missbraucht von wem?

Dass die Hijacker, die sonst unter ihren richtigen Namen Wohnungen mieteten, Flugstunden nahmen, Konten eröffneten, etc., sich durch das Verwenden falscher Identitäten zusätzlich in Gefahr bringen, spricht gegen die allgemeine These, es hier mit besonderen Profis zu tun zu haben.

Allerdings spricht die Registrierung von Atta's Wagen auf den Parkplatz des Berufs-Piloten Alomari gegen eine Verwendung falscher Identitäten. Es handelt sich hier um eine Rückbestätigung, die nicht durch eine Verwechslung zu erklären ist.

Vielmehr sieht es so aus, dass hier gezielt falsche Fährten Richtung arabischer Berufspiloten gelegt wurden, um die offizielle Version glaubhafter zu machen. Die nicht vorhandenen Flugkünste eines Hani Hanjour zum Beispiel, der nur vier Wochen vor den Anschlägen nicht in der Lage war, eine einmotorige Cessna zu kontrollieren, um dann erstmals in einer Boeing 757 sitzend diese in einem aufwendigen Manöver in das flache Pentagon seitlich rein zusteuern, lassen dagegen doch erhebliche Zweifel an der offiziellen Version aufkommen.¹³³⁾

Die Brisanz des Falles Bukhari wird vielleicht auch an dem Umgang mit James P. Hopkins deutlich. Dieser arbeitet für die Flugbehörde FAA und nachdem er erfuhr, dass das FBI nach Informationen über die Personen Atta und Bukhari suchte, begann er auf eigene Faust, die FAA-Datenbank zu durchforsten.

Nachdem er mit Bukhari fündig wurde, machte er Vorgesetzte darauf aufmerksam. Doch diese untersagtem ihm, diese Informationen weiter zu geben. Da Hopkins, der zuvor auch für den militärischen Geheimdienst arbeitete, es aber als seine staatsbürgerliche Pflicht ansah, informierte er das FBI trotzdem.

Daraufhin wurde er gefeuert, konnte sich aber erfolgreich in die FAA zurück klagen.¹³⁴⁾

Die FAA hat übrigens keinen der Fluglotsen gefeuert, die am 11. September so katastrophal versagt haben sollen. Auch nicht einen FAA-Manager, der Tonbänder von der Fluglotsen-Kommunikation in kleine Stücke brach und die Reste auf verschiedene Mülltonnen rund um das Gebäude aufteilte.¹³⁵⁾

Die ganze Geschichte wird um so verdächtiger, wenn wir in Betracht ziehen, dass die Piloten Alomari und Kamfar und deren Familien „schlagartig“ Anfang September aus den USA abreisten.¹³⁶⁾ Auch Adnan Bukhari verließ in Hektik die USA, nachdem er von den Anschlägen erfuhr, seine Familie war bereits Ende August nach Saudi-Arabien abgereist.¹³⁷⁾

Haben sie vielleicht gehnt, dass sie als Hijacker oder deren Unterstützer erhalten sollten und waren deshalb so plötzlich aufgebrochen? Wenn wir uns ausmalen, sie wären nie wieder nach dem 11.9. aufgetaucht, könnte es dann bis heute heißen, sie hätten die Flugzeuge gesteuert? Oder wenn sie in ein CIA-Geheimgefängnis gelandet wären, wäre auszuschließen, dass sie dann „gestanden“ hätten, die Hijacker ausgebildet zu haben?

¹³³⁾ Eine Zusammenstellung seiner „Karriere“ als Pilot findet sich hier:

<http://s1.zetaboards.com/LooseChangeForums/topic/53603/1/#new>

¹³⁴⁾ http://www.osc.gov/documents/press/2001/pr01_25.htm

¹³⁵⁾ Matthew L. Wald, „F.A.A. Official scrapped tape of 9/11 Controllers' Statements“, New York Times, 6.5.2004, <http://www.nytimes.com/2004/05/06/national/06CND-TAPE.html?ei=5007&en=3473eb2aa7591d4e&ex=1399262400&adxnml=1&partne=F=USERLAND&adxnmlx=1207163604-HENMM+NvNG/zIIRL6PZLbg>

¹³⁶⁾ Mike Fish, „Fla. flight schools may have trained hijackers“, CNN, 14.9.2001, <http://archives.cnn.com/2001/US/09/13/flight.schools/>
Die Washington Post beschreibt es so: „Some of the suspects and their associates in Florida sent their families back to the Middle East shortly before this week's attacks. Then they hurriedly purchased expensive furniture to ship home -- or, alternatively, threw out all their belongings.“ WP, 14.9.2001, „Hijack Supect's Profile: Polite and Purposeful“, <http://old.911digitalarchive.org/crr/documents/1078.pdf>

¹³⁷⁾ „Two brothers among hijackers: CNN Report“, People's Daily, 13.9.2001, http://english.peopledaily.com.cn/200109/13/eng20010913_80131.html

...und erwiesenen Ausbildern

Tatsächlich liegen diese Fragen keineswegs so fern, wie man vermuten möchte. Auch wenn mit dem Ausscheiden von Alomari und Co. die Version, Profis hätten die Maschinen gesteuert, ad acta gelegt werden musste, so gab es noch eine vermeintlich andere Verbindung der Hijacker zu Flug-Profis.

Und in diesem Fall kann das Erfinden oder gar Fabrizieren von Beweisen als gerichtlich bewiesene Erkenntnis gelten. Die Rede ist von dem algerischen Piloten Lotfi Raissi.

Von diesem hieß es nach dem 11.9., er sei der Chef-Ausbilder der Hijacker gewesen: „Sein Job war es, dafür zu sorgen, dass die Piloten ausgebildet und fähig waren“¹³⁸⁾

Dieser „größte Durchbruch“ in den Ermittlungen sorgte dafür, dass das FBI ihre britischen Kollegen bat, Raissi, der in Großbritannien lebte, zu beschatten.

Entgegen dem Willen des FBI nahmen sie ihn allerdings fest, um ihm im Vereinten Königreich den Prozess zu machen. Ein britischer Ankläger sprach von handfesten Beweisen gegen ihn, darunter Video-Aufnahmen, die ihn mit Hani Hanjour zeigen, Telefon-Protokolle, die seine Kontakte zu den Hijackern belegen, und Logbücher von Flugschulen, die belegen, dass er Hijacker am Simulator ausgebildet hat.¹³⁹⁾

Aber vielleicht wusste das FBI, warum es nicht auf seiner Festnahme bestand. Denn so war ausgeschlossen, dass Raissi eines Tages vor einem US-Militärgericht landen würde, wo selbst Anwälten der Zugang zu Beweismitteln verwehrt bliebe.

Doch so ergab der Gerichtsprozess im April 2002 schließlich, dass Raissi völlig unschuldig ist. Die Video-Aufnahme zeigte nicht Hanjour, sondern Raissi's Neffen. Die Telefon-Protokolle waren frei erfunden und auch die Logbücher ergaben ein ganz anderes Bild. Raissi saß nie zusammen mit einem der Hijacker in einem Simulator. Auch alles andere, wie beispielsweise die Behauptung, er sei mit den Hijackern zusammen gereist, löste sich in Luft auf.

„Punkt für Punkt, über die Spanne von zehn Gerichts-Sitzungen, bewies Raissi's Anwalt, dass alle Anschuldigungen und die Beweise, auf denen sie sich stützten, falsch waren, wenn nicht sogar fabriziert“, schrieb die Times.¹⁴⁰⁾

Gegenwärtig läuft seine Klage gegen den britischen Staat auf Schadensersatz. Immerhin war er nicht nur über ein halbes Jahr öffentlich falsch verdächtigt worden und sein Ruf so ruiniert, auch seine Anstellung als Pilot hat er selbstverständlich verloren.

Dabei hatte er noch Glück im Unglück. Zur damaligen Zeit galt noch nicht ein 2003 in Kraft getretenes Abkommen zwischen der USA und Großbritannien, aufgrund dessen Raissi bei gleicher Sachlage an die USA ausgeliefert worden wäre. Sein Anwalt Jules Carey merkte an, dass in diesem Fall sein Mandant jetzt wohl mit der Todesstrafe oder lebenslänglicher Haft konfrontiert wäre.¹⁴¹⁾

Dann würde es bis heute heißen, wie im Jahr 2002 vom Spiegel herausgegebenen Buch „Geschichte eines Terrorangriffs“, Raissi wäre der Ausbilder der Todespiloten gewesen. Manche Geschichten sollte man nicht zu vorschnell als „Geschichte“ verkaufen.

Wie das FBI überhaupt auf Raissi kam, bleibt fraglich, aber offensichtlich durch einen anderen Ermittlungs-Strang als zu dem Piloten Alomari..

Was dessen Fall betrifft, so lassen sich daraus nur zwei Schlussfolgerungen ziehen. Entweder hatten der Pilot Alomari und sein Freund Adnan Bukhari wirklich etwas mit Mohamed Atta zu tun. Oder hier wurden gezielt Spuren gelegt, um arabische Berufspiloten mit in den Fall hineinzuziehen.

¹³⁸⁾ „Algerian accused in Britain of training hijackers“, Las Vegas Review Journal, 29.9.2001, http://www.reviewjournal.com/lvrj_home/2001/Sep-29-Sat-2001/news/17113504.html

¹³⁹⁾ Audrey Gillan, „A suspect sits in jail while they work out why he's there“, The Guardian, 31.1.2002, <http://www.guardian.co.uk/uk/2002/jan/31/politics.september11>

¹⁴⁰⁾ Sean O'Neill, „Judges condemn police lies after 9/11 attacks that ruined pilot's life“, Times, 15.2.2008, <http://business.timesonline.co.uk/tol/business/law/article3368163.ece?token=null&offset=0>

¹⁴¹⁾ „UK-US extradition deal attacked“, BBC News, 14.2.2008, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/7245677.stm

Gegen ersteres spricht die Tatsache, dass die Aussagen der Verdächtigen einem Test mit dem Lügendetektor standhielten.

Für letzteres spricht die Tatsache, dass zu viele Spuren zu offensichtlich waren, als dass sie einem konspirativen Vorgehen entsprechen würden, wie es den Hijackern zur Durchführung ihrer Taten notwendigerweise abverlangt wurde.

In beiden Fällen bedeutet es, dass Beteiligte an den Anschlägen - oder diejenigen, die Beweise manipuliert haben und somit selbst höchst tatverdächtig sind - gedeckt werden.

Die offizielle Version steht somit auf wackligen Füßen. Dass sie überhaupt zu Stande kam, dabei spielten die hängen gebliebenen Taschen von Atta eine wesentlich größere Rolle als im Kommissions-Bericht behauptet.

„Und dann noch diese idiotischen Taschen“, bilanzierte die Asia Times vor kurzem, „mit diesem bizarren Testament und dem Fahrplan für die Ermittlungen. Warum existieren die Taschen? Warum waren sie nicht mit Kleidung und Waschzeug bepackt?“¹⁴²⁾

Ein FBI-Agent bezeichnete den Taschen-Fund gegenüber Newsweek als „Stein von Rosetta“, mittels dessen einst die Hieroglyphen entziffert wurden. Die Taschen enthielten die Namen der Hijacker und ihre Verbindungen zu Al-Qaida. „Was denken Sie, warum die Regierung so schnell in der Lage war, die 19 Hijacker zu identifizieren? Sie wurden durch die Papiere im Gepäck identifiziert. Und darum wissen wir, dass Al-Qaida hinter den Anschlägen steckt.“¹⁴³⁾

In Guantanamo zu Gericht

Ob die gegenwärtig gegen sechs Al-Qaida-Mitglieder angestregten Verfahren vor einem Militärgericht, darunter die Drahtzieher KSM und Bin Al-Shib, die Beweislage verbessern wird, ist zu bezweifeln.

Die Todesstrafe wurde schon beantragt und falls vollstreckt, wäre dies das erste mal seit über 40 Jahren, dass ein US-Militärgericht einen Verurteilten hinrichtet.

Der Prozess, der auf Guantanamo stattfinden wird, soll zwar „so offen wie möglich sein“ und für die Angeklagten würde die Unschuldsvermutung gelten, doch so recht glaubwürdig ist das nicht.¹⁴⁴⁾

Dass Anwälte, denen bereits Zugang zu Beweismitteln vor einem Zivilgericht verweigert wurde, wie im Fall Moussaoui, ausgerechnet vor einem Militärgericht bessere Karten haben sollten, ist unwahrscheinlich.

So sprechen Anwälte auch offen von einem Schauprozess. Aber nicht nur die. Auch Col. Morris Davis, ehemaliger Chefankläger der Guantanamo Militärkommission, spricht von einem zurecht gebastelten Verfahren.

„Wir können keine Freisprüche haben, es muss Verurteilungen geben“, bekam er vom Pentagon General Berater William Haynes zu hören, einem Vertrauten von Rumsfeld und Bush.¹⁴⁵⁾

Stunden nachdem Davis endgültig realisierte, dass faire und offene Prozesse nicht möglich waren, Haynes war gerade in der Kommissions-Befehlskette über ihn gestellt worden, trat er im Oktober 2007 zurück.

2004 sind aus den gleichen Gründen schon drei andere Ankläger der Militärkommission

¹⁴²⁾ Bohdan Pilacinski, „September 11 was a third-rate operation“, Asia Times, 28.3.2008, http://atimes.com/atimes/Middle_East/JC28Ak06.html

¹⁴³⁾ Michael Dorman, „An untold story of 9/11“, Newsday, 17.4.2006, <http://www.newsday.com/news/nationworld/nation/ny-uslugg0417.0.3743892.story?coll=ny-homepage-bigpix2005>

¹⁴⁴⁾ General Thomas Hartman, Pentagon-Beauftragter für die Koordinierung der Verfahren, The Independent, 12.2.2008, <http://www.independent.co.uk/news/world/americas/us-accused-of-using-kangaroo-court-to-try-men-accused-of-role-in-september-11-attacks-781007.html>

¹⁴⁵⁾ Ross Tuttle, „Gitmo trials rigged from the start“, The Nation, 21.2.2008, <http://www.alternet.org/story/77360/>

zurückgetreten, Major Robert Preston, Captain John Carr and Captain Carrie Wolf .

Preston sprach davon, dass es nur „dünne Beweise“ gegen die Angeklagten gebe. Aber ihnen wurde versichert, dass sie keine Beweise für Verurteilungen brauchten.¹⁴⁶⁾

Aber selbst Freisprüche würden nicht die Freiheit der Angeklagten bedeuten, befinden sie sich als „feindliche Kämpfer“ doch im rechtlichen Niemandsland. „Die Verfahren machen keinen Unterschied. Sie können dich für immer da behalten, bis sie entscheiden, dich gehen zu lassen“, kommentierte ACLU-Anwalt Ben Wizner.¹⁴⁷⁾

Für die Angeklagten würde das vielleicht keinen Unterschied machen, für die Welt außerhalb Guantamos sehr wohl. Denn dann würde der 9/11-Mythos gänzlich zerplatzen. Und dass es sich hier im Wesentlichen um einen Mythos handelt, und nicht um bewiesene Tatsachen, ist angesichts solcher Schauprozesse nicht von der Hand zu weisen.

Am Ende ein Mythos oder Ende eines Mythos?

Wie Anfang März 2008 bekannt wurde, wird der kanadische Geheimdienst CSIS auf Folter basierende Aussagen nicht in einem Verfahren gegen zwei mutmaßliche Al-Qaida-Schläfer benutzen. Konkret geht es um die Aussagen von Abu Zubayda, der oftmals im Kommissions-Bericht als Quelle angegeben wird.¹⁴⁸⁾

Aber auch die Tatsache, dass die wesentlichen Beweismittel, auf denen der Kommissions-Bericht beruht, entweder vernichtet wurden oder erforderte Geständnisse sind und somit nicht gerichtsfähig, muss dem Mythos keinen Abbruch tun. Denn man kann es auch so sehen wie Karen Greenberg, Direktorin der Zentrums für Gesetz und Sicherheit an der New Yorker Universität: „Man liest es, die Geschichte macht immer noch Sinn, man vergisst die Verhöre. Was zählt: wer tat es, wer plante es - es sieht aus wie die richtige Geschichte. Aber sie hätte auf unverdorbenen Quellen beruhen sollen. Es stellt in Frage, wie wir gewillt waren, die Verhöre zu benutzen, um die Erzählung zu konstruieren.“¹⁴⁹⁾

Ein Mythos muss sich eben gut lesen können, um geglaubt zu werden. Und kein anderer als Zelikow kennt sich besser mit Mythen aus. Als Direktor des Miller Center hielt er Vorträge darüber, wie ein öffentlicher Mythos funktioniert und sich kreieren lässt.

Als Mythos-Experte war er wohl besonders geeignet, die offizielle Untersuchung zum 11. September zu leiten. Er schien auch besonders geeignet zu sein für die Mitarbeit an einem Buch, welches unter dem Titel „Warum Menschen Regierungen nicht vertrauen“, erschienen ist.¹⁵⁰⁾

Um das Vertrauen in Regierungen wieder herzustellen, dazu bedarf es - sechs Jahre und zwei Kriege später - einer wie von Familien-Angehörigen seit langem geforderten, neuen, wirklich unabhängigen Untersuchung, mit weitgehenden Befugnissen, die der Reichweite eines solch historischen Ereignisses entsprechen.

Andererseits könnte gerade das, im Ergebnis, das Vertrauen in Regierungen komplett zerstören.

¹⁴⁶⁾ ebd.

¹⁴⁷⁾ Ross Tuttle, „Gitmo trials rigged from the start“, The Nation, 21.2.2008, <http://www.alternet.org/story/77360/>

¹⁴⁸⁾ Michael Isikoff & Mark Hosenball, „Tainted Evidence“, Newsweek, 5.3.2008, <http://www.newsweek.com/id/118992>

¹⁴⁹⁾ Robert Windrem & Victor Limjoco, „!!! Commission Controversy“, MSNBC, 30.1.2008, <http://deepbackground.msnbc.msn.com/archive/2008/01/30/624314.aspx>

¹⁵⁰⁾ Zelikow, Nye, King, „Why people don't trust government“, 1997, <http://www.hup.harvard.edu/catalog/NYEWBY.html>